

Universität Stuttgart
Institut für Philosophie

Institut für Philosophie

KOMMENTIERTES VERZEICHNIS
der Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Sommersemester 2016

Institut für Philosophie

Prof. Dr. Catrin Misselhorn

Prof. Dr. Tim Henning

Seidenstr. 36 (3. OG)

70174 Stuttgart

Tel. (0711) 685-82491 (Sekretariat), Fax : -82492

E-Mail: sekretariat@philo.uni-stuttgart.de

Internet: www.uni-stuttgart.de/philo

Mein Stundenplan

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 - 9.30					
9.45 - 11.15					
11.30 - 13.00					
14.00 - 15.30					
15.45 - 17.15					
17.30 - 19.00					

Inhaltsverzeichnis

Übersicht über die Veranstaltungen im Sommersemester 2016.....	2
Legende der Zuordnungen	4
Übersicht über die Zuordnung zu Modulen	5
Kommentare zu den Lehrangeboten	12
EPG, Fachdidaktik und Weltreligionen für Lehramtsstudierende	57
Kriterien für einen Leistungsnachweis	70
Lehrveranstaltungen, Sprachen, Stundenplan	71
Studienführer Ein-Fach-Bachelor	73
Studienführer Nebenfach Bachelor.....	77
Studienführer Master	78
Studienführer Lehramt GymPO 2009	80
Anmeldung zum Staatsexamen und Prüfungsthemen GymPO 2009.....	83
Studienführer Bachelor of Education PO 2015	85
Termine im Semester	87
Räume und Lageplan	88
Prüfungsberechtigte	89
Aktuelles, Kontakte, Links	90

Vorlesungen, integrierte Veranstaltungen, Kolloquien			
Feige	Vorlesung: Ästhetik des Computerspiels	Mi. 14.00-15.30 Uhr Vortragssaal / ABK	S. 12
Hübl	Vorlesung: Theorien der Kausalität	Mi. 11.30-13.00 Uhr M 11.82	S. 13
Luckner	Integrierte Veranstaltung: Texte aus der Vorgeschichte der Technikphilosophie	Di. 15.45-17.15 Uhr M 11.82	S. 14
Ramming	Integrierte Veranstaltung: Medien und anthropologi- sche Technikphilosophie (McLuhan, Herder, Gehlen)	Do. 14.00-15.30 Uhr M 11.71	S. 15
Henning	Institutskolloquium	Mi. 19.15-20.45 Uhr M 36.31	S. 16
Henning	Lehrstuhlkolloquium	Do. 11.30-13.00 Uhr M 36.31	S. 17

Einführende Veranstaltungen			
Henning	Einführung in die Praktische Philosophie (Kurs A)	Do. 8.00-9.30 Uhr M 17.25	S. 18
Luckner	Einführung in die Praktische Philosophie (Kurs B)	Mi. 8.00-9.30 Uhr M 11.42	S. 19
Lenz	Argumentieren und Schreiben	Mo. 11.30-13.00 Uhr, M 17.15 Mo. 14.00-15.30 Uhr, M 17.12	S. 20

Seminare			
Alves	Das höchste Gut und Kants moralischer Gottesbeweis	Do. 15.45-17.15 Uhr M 17.17	S. 21
Alves	Michael Thompson: <i>Life and Action</i>	Block	S. 22
Behrendt	Kontraktualistische Begründung in der Moralphilosophie	Do. 9.45-11.15 Uhr M 17.22	S. 23
Berninger	Empathie, Sympathie, Mitleid	Mi. 8.00-9.30 Uhr M 36.31	S. 24
Berninger	Akteure und Handlungen	Do. 9.45-11.15 Uhr M 17.12	S. 25
Breuninger	Philosophie des Anderen: Eine Einführung in das Denken von Lévinas	Mi. 15.45-17.15 Uhr M 17.91	S. 26
Feige	Klassiker der Designtheorie	Mo. 16.00-17.30 Uhr Neubau 2 / ABK	S. 27
Gerstorfer	Wissenschaftstheorie der Geisteswissenschaften	Do. 14.00-15.30 Uhr M 36.31	S. 28
Henning	What, if anything, is bad about death?	Block	S. 29
Hübl	Die Grundlagen der Moralpsychologie	Mi. 9.45-11.15 Uhr M 11.62	S. 30
Hübl	Mechanisms in Science	Di. 17.30-19.00 Uhr 36.31	S. 31
Karger	Einführung in die Semiotik der Stuttgarter Schule	Block	S. 32
Klein	Emotionstheorien	Di. 9.45-11.15 Uhr M 17.15	S. 33

Klein	Was ist das Selbst?	Block	S. 34
Lenz	Philosophische Theorien in ihrer medialen Vermittlung	Di. 15.45-17.15 Uhr M 36.31	S. 35
Loh	Theorien der Anerkennung	Fr. 9.45-11.15 Uhr M 17.17	S. 36
Loh	Klassische Positionen der Rechtsphilosophie des 20. Jahrhunderts	Do. 15.45-17.15 Uhr M 36.31	S. 37
Luchetti	Die Logik der Antike. Formen und Methoden des Denkens von den Vorsokratikern bis Plotin.	Block	S. 38
Luckner	Ethik und Existenz VI: Schellings Freiheitsschrift	Di. 17.30-19.00 Uhr M 17.14	S. 39
Matthies	Abbildungen und Abbilder	Block	S. 40
Michel	<i>Wenn, dann:</i> Die Logik, Pragmatik und Psychologie hypothetischen Denkens und Schlussfolgerns	Mo. 15.45-17.15 Uhr M 36.31	S. 41
Michel	Referenz und Modalität: Kripkes <i>Name und Notwendigkeit</i> im Kontext	Block	S. 42
Pichler und Mateescu	Materie - Material - Materialität	Do. 11.30-15.30 Uhr M 17.14	S. 43
Poljansek	Philosophie der Simulation. Unter besonderer Berücksichtigung sozialer Simulationen.	Block	S. 44
Poljansek	Intellektuelle Neue Rechte!? Eine kritische Auseinandersetzung ...	Mi. 17.30-19.00 Uhr M 17.25	S. 45
Ramming	Artefakte und Geist - Funktionalismus in den Thesen zum Ausgedehnten Geist (Extended Mind)	Fr. 9.45-11.15 Uhr M 36.31	S. 46
Ramming	Ludwig Wittgenstein: <i>Tractatus logico-philosophicus</i>	Fr. 11.30-13.00 Uhr M 36.31	S. 47
Ramming	Montaigne und der philosophische Essay	Di. 9.45-11.15 Uhr M 36.31	S. 48
Ramming	Platon: <i>Theätet</i>	Di. 14.00-15.30 Uhr M 36.31	S. 49
Steinbrenner	David Hume: <i>Traktat über die menschliche Natur, Teil I</i>	Mi. 11.30-13.00 Uhr M 17.22	S. 50
Steinbrenner	Zum Begriff der Imitation	Do. 9.45-11.15 Uhr M 36.31	S. 51
Steinbrenner	Der Mythos des Gegebenen	Mi. 17.30-19.00 Uhr M 36.31	S. 52
Steinbrenner und Fesatidis	Robert Nozick: <i>Anarchie - Staat - Utopia</i>	Do. 14.00-15.30 Uhr M 17.23	S. 53
Störzinger	Individuum und Kollektiv	Block	S. 54

Lektürekreise (ohne Möglichkeit eines Leistungsnachweises)

Isik, Schmid, Schopf, Zimmermann	Julian Baggini: <i>Die großen Fragen - Ethik</i>	Mo. 11.30-13.00 Uhr M 36.31	S. 56
Sklyarov	Lakatos and Feferman: <i>For and against method</i>	Block	S. 56

EPG, Fachdidaktik und Weltreligionen (für LA-Studierende)

Lörch-Merkle	EPG II - Die Person in Bio- und Medizinehtik		S. 58
--------------	--	--	-------

Luckner	EPG II - Ethik und Pädagogik	Mi. 9.45-11.15 Uhr M 11.42	S. 59
Neugebauer	EPG II - Aspekte einer künftigen Datenehtik	Do. 11.30-13.00 Uhr M 17.16	S. 60
Ohme-Reinicke	EPG II - Lehrerbilder im Film	Mi. 11.30-13.00 Uhr M 17.74	S. 61
Ostritsch	EPG II - Ethik der Computerspiele	Block	S. 62
Ostritsch	EPG II - Sterbehilfe	Do. 14.00-15.30 Uhr M 17.91	S. 63
Ostritsch	EPG II - Ethik des Krieges	Do. 9.45-11.15 Uhr M 11.62	S. 64
Weingarten	EPG II - Schillers Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen	Di. 9.45-11.15 Uhr M 11.42	S. 65
Weingarten	EPG II - Ungleichheit und Gleichheit in der Schule – Pierre Bourdieu und Jacques Ranciere	Block	S. 66
Weingarten	EPG II - Religion in der Schule - Deutschland und Frankreich im Vergleich	Block	S. 67
Klaiber	Fachdidaktik I	Mo. 15.45-19.00 Uhr M 17.11	S. 68
Nanko	Konfliktlösungen in den Weltreligionen	Fr. 9.45-11.15 Uhr M 17.16	S. 69

Für die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den verschiedenen Studiengängen werden die nachfolgenden Kennzeichnungen verwendet. Seitens der Lehrenden sind Mehrfachzuordnungen möglich, sogar notwendig. Die Studierenden können eine Veranstaltung aber nur für eine der angegebenen Zuordnungen anrechnen. Diese Entscheidung müssen Sie bei der Prüfungsanmeldung (BA / MA) bzw. beim Vorlegen Ihrer Scheine zur Prüfungszulassung (Magister / Lehramt) treffen. Die Lehrenden können bei der Scheinvergabe bereits eine erste Einschränkung der Zuordnungsmöglichkeiten vornehmen, wenn sie dies aufgrund der erbrachten Leistungen (Hausarbeit/Referat usw.) für nötig erachten. Im Kommentierten Lehrverzeichnis werden alle vom Lehrenden überhaupt für möglich gehaltenen Zuordnungen ausgewiesen.

Bachelor und Master Philosophie sowie Modularisiertes Lehramt Philosophie/Ethik (nach GymPO I 2009):

Die Veranstaltungen sind eindeutig den Modulen zugeordnet, für die sie angerechnet werden können; eine Übersicht finden Sie auf S. 5-11.

Lehramt Philosophie/Ethik (nach WPO 2001):

LAL	Logik, einschließlich deontischer Logik
LAP	Praktische Philosophie
LAT	Theoretische Philosophie
LAD	Religionsphilosophie; Moralische Sozialisation; Sozialwissenschaften; Interdisziplinarität der Wissenschaften
LAA	Angewandte Ethik

Deutsch-Französischer Masterstudiengang „Praxisorientierte Kulturphilosophie“:

PK I	Problemgeschichte der Kulturphilosophie
PK II	Historische Einführung in kulturphilosophische Ansätze
PK III	Systematische Einführung in kulturphilosophische Ansätze
PK IV	Methoden der Kulturwissenschaft
PK V	Technologische Kultur

Übersicht über die Zuordnung der Veranstaltungen zu Modulen im Bachelor und Master Philosophie (PO 8/2009) und im modularisierten Lehramt Philosophie/Ethik (nach GymPO I 2009)

<i>Einführung in das Studium der Philosophie (S)</i> - im Wintersemester	HF: BM1 , NF: BM1 , LA: LA1 , MA: -
<i>Schreibwerkstatt (Ü)</i> - wird nicht mehr angeboten	HF: BM1 , NF: -, LA: -, MA: -
<i>(Einführung in die) Geschichte der Philosophie (V)</i> - wird nicht mehr angeboten	HF: BM1 , NF: -, LA: LA1 , MA: -
<i>Logik (S)</i> - im Wintersemester	HF: BM2 , NF: BM1 , LA: LA1 , MA: -
<i>Einführung in die Theoretische Philosophie (S)</i> - im Wintersemester	HF: BM3 , NF: BM2 , LA: -, MA: -
<i>Einführung in die Praktische Philosophie (S)</i> - Henning: Einführung in die Praktische Philosophie (Kurs A) - Luckner: Einführung in die Praktische Philosophie (Kurs B)	HF: BM4 , NF: BM3 , LA: LA2 , MA: -
<i>Klassische Werke der Theoretischen Philosophie (S)</i> - Gerstorfer: Wissenschaftstheorie der Geisteswissenschaften - Karger: Einführung in die Semiotik der Stuttgarter Schule - Klein: Emotionstheorien - Klein: Was ist das Selbst? - Luchetti: Die Logik der Antike ... - Michel: Referenz und Modalität ... - Ramming: Ludwig Wittgensteins <i>Tractatus logico-philosophicus</i> - Ramming: Platons <i>Theätet</i> - Steinbrenner: David Humes <i>Traktat über die menschliche Natur</i> - Steinbrenner: Der Mythos des Gegebenen	HF: KM1 , NF: KM1 , LA: LA3 , MA: -
<i>Philosophisches Argumentieren (S)</i> - Lenz: Argumentieren und Schreiben	HF: BM2 , NF: -, LA: -, MA: -
<i>Metaphysik und Erkenntnistheorie (VL)</i> - Hübl: Theorien der Kausalität	HF: BM3 , NF: KM1 , LA: LA3 , MA: -
<i>Handlungstheorie und Ethik (VL)</i> - im Wintersemester	HF: BM4 , NF: KM2 , LA: LA4 , MA: -
<i>Klassische Werke der Praktischen Philosophie (S)</i> - Alves: Das höchste Gut und Kants moralischer Gottesbeweis - Alves: Michael Thompsons Life and Action - Behrendt: Kontraktualistische Begründung in der Moralphilosophie - Hübl: Die Grundlagen der Moralphysikologie - Loh: Klassische Positionen der Rechtsphilosophie des 20. Jahrhunderts - Luckner: Ethik und Existenz VI - Schellings Freiheitsschrift - Steinbrenner: Robert Nozick - Anarchie-Staat-Utopia	HF: KM2 , NF: KM2 , LA: LA4 , MA: -
<i>Anthropologie und Technik (IV)</i> - Luckner: Texte aus der Vorgeschichte der Technikphilosophie - Ramming: Medien und anthropologische Technikphilosophie	HF: KM3 , NF: KM3 , LA: LA5 , MA: -
<i>Klassische Positionen der Technikphilosophie (S)</i> - Luckner: Texte aus der Vorgeschichte der Technikphilosophie - Ramming: Medien und anthropologische Technikphilosophie - Poljansek: Philosophie der Simulation - Ramming: Artefakte und Geist - Funktionalismus ...	HF: KM3 , NF: KM3 , LA: LA5 , MA: -

<i>Sprachphilosophie (S)</i>	HF: EM2 , NF: KM5 , LA: LA6 , MA: -
<ul style="list-style-type: none"> - Karger: Einführung in die Semiotik der Stuttgarter Schule - Michel: Wenn, dann - Die Logik, Pragmatik und Psychologie ... - Michel: Referenz und Modalität ... - Ramming: Ludwig <i>Wittgensteins Tractatus logico-philosophicus</i> - Matthies: Abbildungen und Abbilder 	
<i>Philosophie des Geistes (S)</i>	HF: EM2 , NF: KM5 , LA: LA6 , MA: -
<ul style="list-style-type: none"> - Berninger: Empathie, Sympathie, Mitleid - Berninger: Akteure und Handlungen - Hübl: Die Grundlagen der Moralphychologie - Hübl: Mechanisms in Science - Klein: Emotionstheorien - Klein: Was ist das Selbst? - Michel: Wenn, dann - Die Logik, Pragmatik und Psychologie ... - Ramming: Artefakte und Geist - Funktionalismus ... - Störzinger: Individuum und Kollektiv 	
<i>Fachdidaktik Philosophie (IV + S)</i>	HF: -, NF: -, LA: LA7 , MA: -
<ul style="list-style-type: none"> - Klaiber: Fachdidaktik Philosophie 	
<i>Fachdidaktik Philosophie (HS)</i>	HF: -, NF: -, LA: LA10 , MA: -
<ul style="list-style-type: none"> - im Wintersemester 	
<i>Einführung in die anwendungsbezogene Ethik (IV)</i>	HF: KM4 , NF: KM4 , LA: LA9 , MA: -
<ul style="list-style-type: none"> - im Wintersemester 	
<i>Probleme der anwendungsbezogenen Ethik (S)</i>	HF: KM4 , NF: KM4 , LA: LA9 , MA: -
<ul style="list-style-type: none"> - Henning: What, if anything, is bad about death? - Loh: Klassische Positionen der Rechtsphilosophie ... - Poljansek: Intellektuelle Neue Rechte!? Eine kritische Auseinandersetzung ... - Steinbrenner: Robert Nozick - Anarchie-Staat-Utopia 	
<i>Kulturphilosophie (S)</i>	HF: EM3 , NF: KM6 , LA: -, MA: -
<ul style="list-style-type: none"> - Berninger: Empathie, Sympathie, Mitleid - Breuninger: Philosophie des Anderen ... - Hübl: Die Grundlagen der Moralphychologie - Lenz: Philosophische Theorien in ihrer medialen Vermittlung - Pichler und Mateescu: Materie - Material - Materialität - Poljansek: Philosophie der Simulation - Poljansek: Intellektuelle Neue Rechte!? Eine kritische Auseinandersetzung ... - Steinbrenner: Zum Begriff der Imitation - Steinbrenner: Robert Nozick - Anarchie-Staat-Utopia - Störzinger: Individuum und Kollektiv 	
<i>Ästhetik (S)</i>	HF: EM3 , NF: KM6 , LA: -, MA: -
<ul style="list-style-type: none"> - Feige: Klassiker der Designtheorie - Karger: Semiotik der Stuttgarter Schule - Lenz: Philosophische Theorien in ihrer medialen Vermittlung - Matthies: Abbildungen und Abbilder - Pichler und Mateescu: Materie - Material - Materialität - Ramming: Montaigne und der philosophische Essay - Steinbrenner: Zum Begriff der Imitation 	
<i>Lektürekreise (T)</i>	HF: EM4 , NF: -, LA: -, MA: VM6
<ul style="list-style-type: none"> - Isik, Schmid, Schopf, Zimmermann: <i>Julian Bagginis Die großen Fragen - Ethik</i> - Sklyarov: Lakatos and Feyerabends <i>For and against method</i> 	

<i>Wissen und Erkennen (S)</i>	HF: -, NF: -, LA: LA13 , MA: SM1
<ul style="list-style-type: none"> - Gerstorfer: Wissenschaftstheorie der Geisteswissenschaften - Hübl: Mechanisms in Science - Michel: Wenn, dann - Die Logik, Pragmatik und Psychologie ... - Ramming: Platons <i>Theätet</i> - Steinbrenner: David Humes <i>Traktat über die menschliche Natur</i> 	
<i>Probleme der Wissensgesellschaft (S)</i>	HF: -, NF: -, LA: LA13 , MA: SM1
<ul style="list-style-type: none"> - Lenz: Philosophische Theorien in ihrer medialen Vermittlung - Matthies: Abbildungen und Abbilder - Poljansek: Philosophie der Simulation - Steinbrenner: Der Mythos des Gegebenen 	
<i>Klassische Texte Ethik oder Ästhetik (S)</i>	HF: -, NF: -, LA: LA12 , MA: VM1
<ul style="list-style-type: none"> - Alves: Das höchste Gut und Kants moralischer Gottesbeweis - Behrendt: Kontraktualistische Begründung in der Moralphilosophie - Loh: Klassische Positionen der Rechtsphilosophie des 20. Jahrhunderts - Luckner: Ethik und Existenz VI - Schellings Freiheitsschrift - Karger: Semiotik der Stuttgarter Schule - Ramming: Montaigne und der philosophische Essay 	
<i>Moderne Texte Ethik oder Ästhetik (S)</i>	HF: -, NF: -, LA: LA12 , MA: VM1
<ul style="list-style-type: none"> - Alves: Michael Thompsons Life and Action - Feige: Klassiker der Designtheorie - Henning: What, if anything, is bad about death? - Loh: Theorien der Anerkennung - Matthies: Abbildungen und Abbilder - Poljansek: Intellektuelle Neue Rechte!? Eine kritische Auseinandersetzung ... - Steinbrenner: Robert Nozick - Anarchie-Staat-Utopia - Steinbrenner: Zum Begriff der Imitation 	
<i>Moderne Ontologie oder Philosophie des Geistes (S)</i>	HF: -, NF: -, LA: -, MA: VM2
<ul style="list-style-type: none"> - Berninger: Empathie, Sympathie, Mitleid - Berninger: Akteure und Handlungen - Klein: Emotionstheorien - Klein: Was ist das Selbst? - Matthies: Abbildungen und Abbilder - Michel: Wenn, dann - Die Logik, Pragmatik und Psychologie ... - Michel: Referenz und Modalität ... - Ramming: Artefakte und Geist - Funktionalismus ... - Ramming: Ludwig Wittgensteins <i>Tractatus logico-philosophicus</i> - Störzinger: Individuum und Kollektiv 	
<i>Technologische Kultur (VL)</i>	HF: -, NF: -, LA: LA11 , MA: SM2
<ul style="list-style-type: none"> - Luckner: Texte aus der Vorgeschichte der Technikphilosophie - Ramming: Medien und anthropologische Technikphilosophie 	
<i>Kultur, Symbol, Text (S)</i>	HF: -, NF: -, LA: LA11 , MA: SM2
<ul style="list-style-type: none"> - Breuninger: Philosophie des Anderen ... - Hübl: Die Grundlagen der Moralphilosophie - Lenz: Philosophische Theorien in ihrer medialen Vermittlung - Poljansek: Philosophie der Simulation - Poljansek: Intellektuelle Neue Rechte!? Eine kritische Auseinandersetzung ... - Ramming: Montaigne und der philosophische Essay - Steinbrenner: Zum Begriff der Imitation 	

- Steinbrenner: Robert Nozick - Anarchie-Staat-Utopia
- Störzinger: Individuum und Kollektiv

Religionsphilosophie (S)

HF: -, NF: -, LA: **LA11**, MA: -

- Nanko: Konfliktlösungen in den Weltreligionen

Moderne Texte der Sprachphilosophie/Epistemologie (S)

HF: -, NF: -, LA: **LA8**, MA: **VM3**

- Gerstorfer: Wissenschaftstheorie der Geisteswissenschaften
- Hübl: Mechanisms in Science
- Karger: Semiotik der Stuttgarter Schule
- Matthies: Abbildungen und Abbilder
- Michel: Wenn, dann - Die Logik, Pragmatik und Psychologie ...
- Michel: Referenz und Modalität ...
- Poljansek: Philosophie der Simulation
- Ramming: Ludwig *Wittgensteins Tractatus logico-philosophicus*
- Steinbrenner: Zum Begriff der Imitation
- Steinbrenner: Der Mythos des Gegebenen

Philosophie der künstlichen Intelligenz (S)

HF: -, NF: -, LA: -, MA: **VM2**

- Ramming: Artefakte und Geist - Funktionalismus ...

Ethik und Technikbewertung (VL)

HF: -, NF: -, LA: -, MA: **VM4**

- im Wintersemester

Technikphilosophie (S)

HF: -, NF: -, LA: -, MA: **VM4**

- Luckner: Texte aus der Vorgeschichte der Technikphilosophie
- Ramming: Medien und anthropologische Technikphilosophie
- Poljansek: Philosophie der Simulation
- Ramming: Artefakte und Geist - Funktionalismus ...

Wissenschaftstheorie und -ethik (S)

HF: -, NF: -, LA: -, MA: **VM5**

- Gerstorfer: Wissenschaftstheorie der Geisteswissenschaften
 - Hübl: Mechanisms in Science
 - Poljansek: Philosophie der Simulation
-

Übersicht über die Zuordnung der Veranstaltungen zu Modulen im Bachelor und Master Philosophie (PO 2014), sowie Bachelor of Education Philosophie/Ethik (PO 2015)

<i>Einführung in die Geschichte der Philosophie (S)</i> - im Wintersemester	HF: BM1 , NF: BM1 , BE: BE1
<i>Einführung in die Theoretische Philosophie (S)</i> - im Wintersemester	HF: BM2 , NF: BM2 , BE: BE7
<i>Einführung in die formale Logik (S)</i> - im Wintersemester	HF: BM3 , NF: BM3 , BE: BE2
<i>Einführung in die Praktische Philosophie (S)</i> - Henning: Einführung in die Praktische Philosophie (Kurs A) - Luckner: Einführung in die Praktische Philosophie (Kurs B)	HF: BM4 , NF: BM4 , BE: BE4
<i>Argumentieren und Schreiben (S)</i> - Lenz: Argumentieren und Schreiben	HF: BM5 , BE: BE5
<i>Überblick I (V)</i> - Hübl: Theorien der Kausalität	HF: KM1 , NF: KM1 , MA: VM6 , BE: BE3
<i>Überblick II (V)</i> - im Wintersemester	HF: KM2 , NF: KM2 , MA: VM5 , BE: BE6
<i>Klassiker I und II (S)</i> - Alves: Das höchste Gut und Kants moralischer Gottesbeweis - Behrendt: Kontraktualistische Begründung in der Moralphilosophie - Breuninger: Philosophie des Anderen ... - Gerstorfer: Wissenschaftstheorie der Geisteswissenschaften - Loh: Theorien der Anerkennung - Loh: Klassische Positionen der Rechtsphilosophie des 20. Jahrhunderts - Luchetti: Die Logik der Antike ... - Luckner: Ethik und Existenz VI - Schellings Freiheitsschrift - Ramming: Ludwig Wittgensteins <i>Tractatus logico-philosophicus</i> - Ramming: Platons <i>Theätet</i> - Steinbrenner: David Humes <i>Traktat über die menschliche Natur</i>	HF: KM3 u. 4 , BE: BE8 und 13
<i>Theoretische Philosophie I und II (S)</i> - Berninger: Empathie, Sympathie, Mitleid - Gerstorfer: Wissenschaftstheorie der Geisteswissenschaften - Hübl: Mechanisms in Science - Karger: Semiotik der Stuttgarter Schule - Klein: Emotionstheorien - Klein: Was ist das Selbst? - Luchetti: Die Logik der Antike ... - Michel: Wenn, dann - Die Logik, Pragmatik und Psychologie ... - Michel: Referenz und Modalität ... - Ramming: Artefakte und Geist - Funktionalismus ... - Ramming: Ludwig Wittgensteins <i>Tractatus logico-philosophicus</i> - Ramming: Platons <i>Theätet</i> - Steinbrenner: David Humes <i>Traktat über die menschliche Natur</i> - Steinbrenner: Der Mythos des Gegebenen - Störzinger: Individuum und Kollektiv	HF: KM5 u. 6 , MA: VM1 , BE: BE10

Praktische Philosophie I und II (S)

HF: **KM7 u. 8**, NF: **VM2**, BE: **BE9**

- Alves: Michael Thompsons Life and Action
- Behrendt: Kontraktualistische Begründung in der Moralphilosophie
- Berninger: Akteure und Handlungen
- Henning: What, if anything, is bad about death?
- Hübl: Die Grundlagen der Moralphychologie
- Loh: Theorien der Anerkennung
- Loh: Klassische Positionen der Rechtsphilosophie des 20. Jahrhunderts
- Luckner: Ethik und Existenz VI - Schellings Freiheitsschrift
- Steinbrenner: Robert Nozick - Anarchie-Staat-Utopia

Interdisziplinäre Themen I und II (S)

HF: **KM9 u. 10**, NF: **KM3**, MA: **VM3**, BE: **BE12**

- Berninger: Empathie, Sympathie, Mitleid
- Breuninger: Philosophie des Anderen ...
- Feige: Klassiker der Designtheorie
- Hübl: Die Grundlagen der Moralphychologie
- Hübl: Mechanisms in Science
- Klein: Emotionstheorien
- Lenz: Philosophische Theorien in ihrer medialen Vermittlung
- Matthies: Abbildungen und Abbilder
- Pichler und Mateescu: Materie - Material - Materialität
- Poljansek: Philosophie der Simulation
- Poljansek: Intellektuelle Neue Rechte!? Eine kritische Auseinandersetzung ...
- Ramming: Montaigne und der philosophische Essay
- Steinbrenner: Zum Begriff der Imitation

Angewandte Ethik (S)

BE: **BE11**

- Alves: Michael Thompsons Life and Action
- Loh: Klassische Positionen der Rechtsphilosophie des 20. Jahrhunderts
- Poljansek: Intellektuelle Neue Rechte!? Eine kritische Auseinandersetzung ...
- Steinbrenner: Robert Nozick - Anarchie-Staat-Utopia

Erkenntnis, Wissenschaft und Technik I und II (S)

HF: **WM1 u. 4**, MA: **SM1 u. 2**

- Gerstorfer: Wissenschaftstheorie der Geisteswissenschaften
- Hübl: Mechanisms in Science
- Karger: Semiotik der Stuttgarter Schule
- Lenz: Philosophische Theorien in ihrer medialen Vermittlung
- Matthies: Abbildungen und Abbilder
- Michel: Wenn, dann - Die Logik, Pragmatik und Psychologie ...
- Michel: Referenz und Modalität ...
- Pichler und Mateescu: Materie - Material - Materialität
- Poljansek: Philosophie der Simulation
- Ramming: Ludwig Wittgensteins *Tractatus logico-philosophicus*
- Ramming: Platons *Theätet*
- Steinbrenner: David Humes *Traktat über die menschliche Natur*
- Steinbrenner: Der Mythos des Gegebenen

Geist und Maschine I und II (S)

HF: **WM2 u. 5**, MA: **SM3 u. 4**

- Berninger: Empathie, Sympathie, Mitleid
- Hübl: Die Grundlagen der Moralpsychologie
- Klein: Emotionstheorien
- Klein: Was ist das Selbst?
- Ramming: Artefakte und Geist - Funktionalismus ...
- Störzinger: Individuum und Kollektiv

Ethik, Ästhetik und technologische Kultur I und II (S)

HF: **WM3 u. 6**, MA: **SM5 u. 6**

- Alves: Das höchste Gut und Kants moralischer Gottesbeweis
- Alves: Michael Thompsons Life and Action
- Behrendt: Kontraktualistische Begründung in der Moralphilosophie
- Henning: What, if anything, is bad about death?
- Loh: Theorien der Anerkennung
- Loh: Klassische Positionen der Rechtsphilosophie des 20. Jahrhunderts
- Luckner: Ethik und Existenz VI - Schellings Freiheitsschrift
- Matthies: Abbildungen und Abbilder
- Poljansek: Intellektuelle Neue Rechte!? Eine kritische Auseinandersetzung ...
- Ramming: Montaigne und der philosophische Essay
- Steinbrenner: Zum Begriff der Imitation
- Steinbrenner: Robert Nozick - Anarchie-Staat-Utopia

Freie Vertiefung (S)

MA: **VM4**

- alle Seminare des Institutes für Philosophie mit Ausnahme der Einführungen

Jun.-Prof. Dr. Daniel Martin Feige

Vorlesung Ästhetik des Computerspiels

CUS-Nummer: 127161078

Zeit: Mittwoch, 14.00 - 15.30 Uhr

Raum: Vortragssaal im Neubau 2 der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste

Beginn: 6. April 2016

Zuordnung:

1-Fach-Bachelor:

Bachelor Nebenfach (neu):

Lehramt:

Master Philosophie

Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	EM1
-	-	-
-	-	-
VM7	VM7	SM7
-	-	PK V

Seit Beginn des neuen Jahrtausends setzt sich das Computerspiel zunehmend als relevantes ästhetisches Medium gesellschaftlich durch. Nicht allein dringt die Computerspieleindustrie mit ihren Umsätzen in die Region von Hollywood-Filmen vor, sondern ästhetische Aspekte des Computerspiels beginnen in vielfältiger Weise in anderen Medien und Künsten aufgegriffen zu werden. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte des Mediums und klärt den Begriff, die Ästhetik und die Kunst des Computerspiels. Von besonderer Relevanz wird dabei erstens die Frage sein, in welcher Weise sich Computerspiele im Kanon etablierter ästhetischer Medien und Künste wie der Literatur, dem Film, der Malerei, der Architektur und der Musik platzieren. Zweitens sollen im Rahmen der Vorlesung einige Computerspiele exemplarisch besprochen werden und auf ihre ästhetischen Eigenarten hin befragt werden.

Literatur:

Daniel Martin Feige: Computerspiele. Eine Ästhetik. Berlin: Suhrkamp 2015.

Gamescoop: Theorien des Computerspiels zur Einführung. Hamburg: Junius 2012.

Stephan Günzel: Egoshooter. Das Raumbild des Computerspiels. Frankfurt am Main: Campus 2012.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Vorlesung Theorien der Kausalität

CUS-Nummer: 127161041
Zeit: Mittwoch, 11.30 - 13.00 Uhr
Raum: M 11.82

Beginn: 6. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	BM3	KM1
	KM1	KM1
	LA3	BE3
	-	VM6
	-	PK V

Der Begriff der Verursachung ist einer der allgemeinsten Begriffe, den wir kennen. Ohne ihn verstehen wir nicht, was täglich um uns herum passiert. Immer, wenn es darum geht, dass sich etwas verändert, ist Kausalität im Spiel. Daher ist der Kausalbegriff nicht nur für die Natur-, sondern auch die Geistes- und Sozialwissenschaften zentral. Selten jedoch zeigt sich der Kausalbegriff an der sprachlichen Oberfläche. Zum Beispiel deutet zunächst nichts darauf hin, dass er dem Verständnis des Wortes „Knutschfleck“ zugrunde liegt: Ein Knutschfleck ist eine Hautrötung, die auf eine spezifische Weise verursacht wurde.

In der Vorlesung werfen wir einen Blick auf unsere kausale Urteilspraxis im Alltag und den Wissenschaften. Einige zentrale Fragen lauten: Worin genau besteht die Verursachungsbeziehung? Zu welcher ontologischen Kategorie gehören Ursachen und Wirkungen: Ereignisse, Zustände, Situationen, Dinge, Fakten, Personen? Wie hängt Verursachung mit Randbedingungen und Dispositionen zusammen? Was ist mit „Kausalfaktoren“ gemeint? Kann etwas mehrere Ursachen haben?

Sieben Familien von Kausaltheorien kann man unterscheiden und zwar anhand der Schlüsselbegriffe, die das Verständnis der Verursachung erhellen sollen: Regelmäßigkeiten, Naturgesetze, Wahrscheinlichkeiten, Energieübertragung, Handlungen, Kräfte oder mögliche Welten. In der Vorlesung setzen wir uns mit klassischen und aktuellen Positionen auseinander, unter anderem von Cummins, Davidson, Hume, Kant, Keil, Kistler, Lewis, Menzies, Mill und von Wright.

Apl. Prof. Dr. Andreas Luckner

Integrierte Veranstaltung Texte aus der Vorgeschichte der Technikphilosophie

CUS-Nummer: 127161026
Zeit: Dienstag, 15.45 - 17.15 Uhr
Raum: M 11.82

Beginn: 12. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	KM3	-
	KM3	-
	LA5/11	-
	SM2, VM4	-
	-	PK V

Obwohl sie als eigenständige Disziplin erst im 19. Jahrhundert entstand ist die philosophische Reflexion der Technik so alt wie die Philosophie selber. Es ist vor allem Platon gewesen, der gegenüber den Sophisten einen Technikbegriff ins Spiel brachte, der aufs Engste mit dem Begriff des Wissens verbunden ist. Seine bis heute gültige Bestimmung von Technik als einer wissensbasierten, methodisch abgesicherten Handlungsoptionserweiterung soll durch die Geschichte der Philosophie in ihren Varianten und Kritiken hindurch verfolgt werden. Wir lesen und diskutieren u. a. Texte von Platon, Aristoteles, Hugo de St. Victor, Thomas von Aquin, Nikolaus von Kues, Francis Bacon, René Descartes, Gottfried Wilhelm Leibniz, Jean-Jacques Rousseau, Georg Wilhelm Friedrich Hegel, August Koelle und Karl Marx, die auf ILIAS bereitgestellt werden. Von der Technikphilosophie als einer eigenständigen Disziplin spricht man im Allgemeinen erst ab 1877 mit dem Erscheinen des Buches „Grundlinien einer Philosophie der Technik“ von Ernst Kapp. Dass dieses Buch eine weit zurückreichende Vorgeschichte des Denkens über Technik hat, an dessen Ende es steht, wird dabei oft übersehen; diese Veranstaltung soll dazu dienen, den oftmals zu engen Horizont des Denkens über Technik zu erweitern.

Anmeldungen zu dieser Veranstaltung bitte über ILIAS ab 1.4.2016.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.
Obligatorische Anmeldung unter luckner@philo.uni-stuttgart.de

Dr. Ulrike Ramming

**Integrierte Veranstaltung Medien und anthropologische Technikphilosophie
(McLuhan, Herder, Gehlen)**

CUS-Nummer: 127161022

Zeit: Donnerstag, 14.00 - 15.30 Uhr

Raum: M 11.71

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	KM3	-
	KM3	-
	LA5/11	-
	SM2, VM4	-
	-	PK IV/V

Die anthropologische Technikphilosophie geht von der Annahme aus, dass Technik das Mittel des Mängelwesens Mensch ist, mit dem dieses die Defizite ausgleicht, die ihm durch fehlende Instinktgeleitetheit entstehen. Marshall McLuhan reaktiviert diese These im medientheoretischen Kontext, wenn er behauptet, Medien würden unsere sensorischen Fähigkeiten unterstützen und erweitern. Ziel dieses Seminars ist es, die Problematik derartiger Positionen zu erarbeiten. Dies geschieht in Auseinandersetzungen mit zwei Klassikern der Technik- und Sprachphilosophie, die diese Annahme zugleich in Frage stellen: Herder und Gehlen. Deren Positionen sollen in den Grundlagen erarbeitet werden; von dieser Grundlage aus wird der Ansatz McLuhans kritisch überprüft.

Literatur:

Gehlen, Arnold: Der Mensch. Wiesbaden 1986.

Gehlen, Arnold: Die Seele im technischen Zeitalter. Frankfurt/M. 2004: Klostermann.

Herder, Joh. G. von: Abhandlung über den Ursprung der Sprache (verschiedene Ausgaben, gut auch über ZVAB zu erhalten).

McLuhan, Marshall: Understanding Media. The Extensions of Man. Cambridge/Mass. 2001.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Prof. Dr. Tim Henning

Kolloquium Institutskolloquium und Max-Bense-Lectures in Aesthetics

CUS-Nummer: 127161070
Zeit: Mittwoch, 19.15 - 20.45 Uhr
Raum: M 36.31

Beginn: 6. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	EM1
-	-	-
-	-	-
VM7	VM7	SM7
-	-	-

Nicht nur zuschauen, sondern live dabei sein, wie heutzutage philosophiert wird! Es werden aktuelle philosophische Forschungsansätze von und mit renommierten zeitgenössischen Philosophinnen und Philosophen diskutiert. Alle Institutsmitglieder, Studierende und Gäste sind herzlich eingeladen!

Externe Vortragende beim Institutskolloquium:

- 13.4.: Inga Römer
- 20.4.: Mahmoud Bassiouni
- 4.5.: Daniel Hornuff
- 11.5.: Maria Kronfeldner
- 1.6.: Gerhard Ernst
- 8.6.: David Schweikard
- 22.6.: Cord Schmelzle
- 29.6.: Claus Dierksmeier
- 6.7.: Raphael van Riel

Außerdem starten im Sommersemester 2016 die *Max-Bense-Lectures in Aesthetics* in Kooperation des Instituts für Philosophie der Universität und der Fachgruppe Design an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, in deren Rahmen auch zwei Vorträge zum Termin des Kolloquiums stattfinden werden. Die Vortragsreihe beginnt mit folgenden Vorträgen:

- Dienstag, 12.4.: Catrin Misselhorn: *Gibt es eine ästhetische Emotion*
- Mittwoch, 27.4.: Peter Lamarque: *Expression and Voice in Poetry*
- Mittwoch, 15.6.: Stephen Davies: *The Musical Expression of Emotion and the Listener's Response*

weitere Informationen zu beiden Angeboten finden Sie auf der Homepage des Instituts

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Prof. Dr. Tim Henning

Kolloquium Lehrstuhlkolloquium

CUS-Nummer: 127161029
Zeit: Donnerstag, 11.30 - 13.00 Uhr
Raum: M 36.31
Beginn: 7. April 2016
Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
<i>Bachelor Nebenfach (neu):</i>	-	-
<i>Lehramt:</i>	-	-
<i>Master Philosophie</i>	-	-
<i>Sonstige:</i>	-	-

Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

In diesem Kolloquium lesen und diskutieren wir aktuelle Forschungsprojekte und Arbeiten der Teilnehmer. Teilnahme nach Einladung.

Prof. Dr. Tim Henning

Seminar Einführung in die Praktische Philosophie (Kurs A)

CUS-Nummer: 127161069
Zeit: Donnerstag, 8.00 - 9.30 Uhr
Raum: M 17.25

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	BM4	BM4
	BM3	BM4
	LA2	BE4
	-	-
	-	-

In diesem Grundkurs befassen wir uns mit ausgewählten Fragen und Positionen der praktischen Philosophie. Einen ersten Schwerpunkt bildet die normative Ethik (speziell Aristoteles, Bentham und Kant). Des Weiteren sollen aber auch Grundlagen und ausgewählte Probleme der Metaethik (J. L. Mackie), der Rechtsphilosophie (H. L. A. Hart) und der Entscheidungs- und Spieltheorie (Newcombs Problem, *tragedy of the commons*) besprochen werden.

Die Texte werden zu Beginn des Kurses über ILIAS verfügbar gemacht.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Seminar Einführung in die Praktische Philosophie (Kurs B)

CUS-Nummer: 127161044
Zeit: Mittwoch, 8.00 - 9.30 Uhr
Raum: M 11.42

Beginn: 12. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	BM4	BM4
	BM3	BM4
	LA2	BE4
	-	-
	-	-

Praktische Philosophie ist die methodisch angeleitete Reflexion über das, was gut und richtig ist im Handeln und Leben der Menschen. Die ersten Sitzungen werden wir uns mit sogenannten metaethischen Fragestellungen beschäftigen wie etwa: „Was heißt es, sich im Leben und Handeln an Werten oder Normen zu orientieren?“, „Was heißt überhaupt ‚sollen‘?“, „Welche Arten von Normen lassen sich unterscheiden?“, „Sind alle Normen ihrer Geltung (oder Gültigkeit?) nach kulturell relativ?“, „Ist die Frage: „Warum moralisch sein?“ eine sinnvolle Frage (und wenn ja, unter welchen Bedingungen)?“ und Ähnliches.

Während wir die Gebiete der Politischen Philosophie und der Rechts- und Sozialphilosophie nur streifen werden, wird systematisch ein Schwergewicht auf den normativen Ansätzen der Ethik bzw. Moralphilosophie liegen: Klassische Positionen der eudämonistischen Tugendethik (Aristoteles, Epikur, Stoa), deontologische Ansätze etwa des neuzeitlichen Kontraktualismus (Hobbes, Locke, Rousseau, Rawls) einerseits, Kants und seinen Nachfolgern andererseits sowie konsequentialistische, insbes. utilitaristische Positionen werden im Mittelpunkt des zweiten Teiles der Einführung stehen.

In mehreren begleitenden Tutoraten werden Sie offengebliebene Fragen weiter diskutieren können; Sie können dort auch Unterstützung bei der Erarbeitung der Texte finden, die auf ILIAS bereitgestellt werden. Die Einführung wird mit einer Klausur abgeschlossen werden.

Diese Veranstaltung kann auch im Rahmen des EPG I-Moduls besucht werden. Für EPG-I-Studierende bitte gesonderte Anmeldung unter luckner@philo.uni-stuttgart.de

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Dirk Lenz, M.A.

Seminar Argumentieren und Schreiben (Kurs A und B)

CUS-Nummer: 127161034 (Kurs A) und 127161009 (Kurs B)

Zeit: Montag, 11.30 - 13.00 Uhr (A) *oder* Montag, 14.00 - 15.30 Uhr (B)

Raum: M 17.15 (A) / M 17.12 (B)

Beginn: 4. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
BM2		BM5
-	-	-
-	-	BE5
-	-	-
-	-	-

Wer etwas behauptet, sollte auch dafür argumentieren können, wenn er nicht will, dass diese Behauptung einfach zurückgewiesen werden kann. In der Philosophie wird vieles behauptet und dieses (in den meisten Fällen - wenn auch nicht immer deutlich sichtbar) auch argumentativ belegt. So unterschiedlich die Argumente in diesen philosophischen Diskussionen sind, so gibt es doch gute Gründe, nur einige wenige zugrundeliegende *Argumentformen* anzunehmen. Im Seminar wollen wir uns in einem theoretischen Teil mit diesen Formen auseinandersetzen. Dabei werden wir untersuchen, wie man gute von schlechten Argumenten unterscheiden kann, was denn überhaupt die Bestandteile eines Arguments sind. In einem praktischen Teil werden wir diese Erkenntnisse auf klassische Argumentationen der Philosophiegeschichte anwenden, deren Argumentstruktur rekonstruieren und analysieren. Zum guten wissenschaftlichen Arbeiten gehört es allerdings nicht nur, mit Argumenten umgehen zu können, sie müssen auch gut präsentiert werden. Deshalb werden wir uns im Seminar und insbesondere auch im Tutorium damit beschäftigen, wie man eine gute schriftliche Arbeit verfasst (sei es ein Essay, eine Hausarbeit oder auch eine Abschlussarbeit). Dazu werden wir alle dafür relevanten Bereiche beleuchten (angefangen beim formalen Aufbau, über den Stil, bis hin zu Literaturrecherche und dem richtigen Zitieren) und in zahlreichen Schreib- und Korrekturarbeiten das Gelernte gemeinsam umsetzen.

Literatur:

Jay Rosenberg: Philosophieren: Ein Handbuch für Anfänger, Frankfurt 1986.

Stephen Toulmin: Der Gebrauch von Argumenten, Weinheim 1996.

Holm Tetens: Philosophisches Argumentieren, München 2010.

Dietmar Hübner: Zehn Gebote für das philosophische Schreiben, Stuttgart 2012.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Julius Alves, M.A.

Seminar Das höchste Gut und Kants moralischer Gottesbeweis

CUS-Nummer: 127161018

Zeit: Donnerstag, 15.45 - 17.15 Uhr

Raum: M 17.17

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM2	KM3/4, WM3/6
KM2	-
LA4/12	BE8/13
VM1	SM5/6, VM4
LAP	-

Kants erste Kritik enthält eine berühmte Zurückweisung der traditionellen, theoretischen Gottesbeweise, die ihm das Attribut des ‚alles zermalmenden‘ eintrug. Schon dort jedoch hatte Kant lediglich ‚das Wissen aufheben müssen, um zum Glauben Platz zu bekommen‘. In seiner reifen praktischen Philosophie stützt sich dieser Glauben an Gott auf das Theoriestück vom höchsten Gut. Obwohl für Kant die Moralität einer Handlung allein davon abhängt, dass sie getan wird, weil sie richtig ist (und nicht, weil sie bestimmte Konsequenzen in der Welt hat), glaubt er, dass moralisches Handeln notwendigerweise einen bestimmten Zweck (das höchste Gut) verfolgen muss – Glückseligkeit als Wirkung von Tugend.

Im ersten Teil des Seminars versuchen wir zu verstehen, was diesen Zweck ausmacht und warum er für Kant mit moralischem Handeln notwendig verbunden ist. Im zweiten Teil geht es dann um den praktisch motivierten Gottesbeweis, den Kant von hier aus führen möchte. Grob gesagt argumentiert er, dass die Annahme Gottes der einzige Weg ist, wie menschliche Akteure ihren moralisch-notwendigen Zweck für möglich halten können. Gott wird zu einer Bedingung sinnvoller moralischer Praxis. Wie überzeugend ist dieses Argument? Wie ist sein Status gegenüber theoretischen Überzeugungen, insbesondere gegenüber Wissen? Dazu lesen wir vor allem Passagen aus der Kritik der praktischen Vernunft, flankiert von einigen Passagen aus der Kritik der Urteilskraft.

Literatur:

I. Kant: „Kritik der praktischen Vernunft“, in: *Kants Werke, Akademie Textausgabe*, Band 5, Berlin: de Gruyter, 1902ff. (Wer nicht gern Fraktur liest kann alternativ jede Ausgabe verwenden, die die Paginierung der Akademieausgabe enthält – z.B. Suhrkamp oder Meiner.)

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Julius Alves, M.A.

Seminar Michael Thompson: *Life and Action*

CUS-Nummer: 127161074

Zeit: Blockveranstaltung,
Zeit wird über Infophil
bekannt gegeben

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM2	KM7/8, WM3/6
KM2	-
LA4/12	9/11
VM1	VM2/4, SM5/6
LAA	PK IV

Thompsons ‚Life and Action‘ (2008) gilt bereits als moderner Klassiker. In drei Aufsätzen versucht Thompson die praktische Philosophie auf einen neuen Grund zu stellen, indem er deren aufeinander aufbauende Grundstrukturen – Leben, Handeln und soziale Praxis – untersucht. Auf jeder dieser Ebenen kranke die moderne Ethik an empiristischen Missverständnissen, die nicht zum alltäglichen Weltbild passen, in dessen Bezugsrahmen sich das Praktische abspielt. Gegenüber der Vorstellung, das Lebendige sei ein inhaltlich bestimmter Gegenstand, der sich über Merkmale wie Organisation oder Reproduktion einfangen lasse, verteidigt Thompson, dass Urteile über das Lebendige bereits eine besondere logische Form haben. Urteile, mit denen wir über Lebensformen sprechen, haben eine eigentümliche Allgemeinheit, die sich weder auf Allsätze noch auf geläufige Formen von (statistischer) Generalität abbilden lässt. Gegenüber der Vorstellung, Handlungen würden über mentale Zustände („desires“) rationalisiert, vertritt Thompson, dass auf fundamentaler Ebene Handlungen von Handlungen rationalisiert werden. Dabei wehrt er sich vor allem gegen ein ‚atomistisches‘ Verständnis von Handlung und möchte die Handlungsbegründung als Verortung der (Teil-)Handlung in einem größeren Prozess verstehen. Soziale Praktiken schließlich sollen wie Lebensformen eine besondere Art von Allgemeinheit haben, die zugleich einen Bewertungsmaßstab beinhaltet. So wie eine dreibeinige Katze gegenüber der Lebensform Katze ‚defekt‘ ist, wäre es jemand der Versprechen bricht gegenüber der Praxis der Treue.

Ob wir den Text im Original oder die Übersetzung lesen, kann bei der Vorbesprechung abgestimmt werden.

Literatur:

M. Thompson: *Life and Action. Elementary Structures of Practice and Practical Thought*, Cambridge: Harvard University Press 2008. (dt.: *Leben und Handeln. Grundstrukturen der Praxis und des praktischen Denkens*, Berlin: Suhrkamp 2011.)

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Hauke Behrendt, M.A.

Seminar Kontraktualistische Begründung in der Moralphilosophie

CUS-Nummer: 127161019
Zeit: Donnerstag, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 17.22

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM2	KM3/4/7/8, WM3/6
KM2	-
LA4/12	BE8/9/13
VM1	VM2/4, SM5/6
LAP	PK III

Der sogenannte „*Kontraktualismus*“ stellt eine der einflussreichsten Positionen in der normativen Moralphilosophie seit der frühen Neuzeit dar. Die Grundidee lautet, dass die ungezwungene Kooperation zwischen Freien und Gleichen das Fundament der Moral darstellt. Um moralisch zu überzeugen, müssen die Modalitäten des zwischenmenschlichen Zusammenlebens demzufolge in einer Weise gestaltet werden, die diesem Verhältnis entspricht. Was richtig oder falsch ist, hängt danach von Prinzipien ab, die sich als das Ergebnis eines freiwilligen Vertrags zwischen Gleichen verstehen lassen.

Je nachdem wie die einzelnen Komponenten – der Vertragsschluss, die beteiligten Personen, die Bedingungen der Freiheit und Gleichheit usw. – charakterisiert werden, variieren die unterschiedlichen Positionen dieser Tradition jedoch teils erheblich. Im Seminar werden wir uns sowohl mit klassischen Texten (Hobbes, Rousseau, Kant) beschäftigen als auch die neuere Diskussion (Gauthier, Scanlon, Parfit) in den Blick nehmen. Ziel wird es dabei sein, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten innerhalb dieser Theoriefamilie herauszuarbeiten sowie ihre Stärken und Schwächen zu beurteilen.

Einführende Literatur:

Stephen Darwall: Introduction, in: Darwall, Stephen (Hrsg.): *Contractarianism/Contractualism*, Malden MA 2003, S. 1-8.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Anja Berninger, M.A.

Seminar Empathie, Sympathie, Mitleid

CUS-Nummer: 127161068
Zeit: Mittwoch, 8.00 - 9.30 Uhr
Raum: M 36.31

Beginn: 6. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	EM2/3	KM5/6/9/10
	KM5/6	KM3
	LA6	BE10/12
	VM2	VM1/3/4, SM3/4
	LAT	PK IV

Unter Empathie versteht man grob gesprochen die Fähigkeit, sich in eine andere Person oder deren Situation hineinzuversetzen. Bisweilen ist in diesem Zusammenhang auch von „Sympathie“ oder „Einfühlung“ die Rede. In den letzten Jahren hat das Interesse an Empathie nicht nur in der Philosophie, sondern auch in der Psychologie und den Neurowissenschaften deutlich zugenommen, was zu einer wahren Flut von Veröffentlichungen geführt hat.

Im Rahmen des Seminars sollen zwei verschiedene Fragenblöcke behandelt werden. Erstens wollen wir uns damit beschäftigen, was Empathie eigentlich ist. Handelt es sich dabei um eine affektive oder um eine kognitive Fähigkeit? Ist die Fähigkeit zur Empathie angeboren oder müssen wir erst lernen, uns in andere einzufühlen? Wo sind die Grenzen der Empathie? Können wir uns nur in andere Menschen einfühlen oder ist das beispielsweise auch bei Tieren möglich?

Zweitens wollen wir genauer verstehen, wozu Empathie gut ist. Ist Empathie notwendig, um andere Menschen zu verstehen und ihr Verhalten vorherzusagen zu können? Brauchen wir Empathie um Kunstwerke (beispielsweise einen Roman) zu verstehen? Ist Empathie wichtig für moralisches Handeln? Ist Mitleid eine Form von Empathie? Und welche Rolle kommt Mitleid in moralischen Kontexten zu? Zur Beantwortung dieser Fragen werden wir sowohl klassische wie auch aktuelle philosophische Texte heranziehen. Es sollen aber auch jüngere psychologische und neurowissenschaftliche Forschungsergebnisse einfließen. Manche der Texte, die wir lesen werden, sind nur in englischer Sprache erhältlich. Die Bereitschaft, auch englischsprachige Texte vorzubereiten, ist deshalb Teilnahmevoraussetzung.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Anja Berninger, M.A.

Seminar Akteure und Handlungen

CUS-Nummer: 127161048
Zeit: Donnerstag, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 17.12

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
 Bachelor Nebenfach (neu):
 Lehramt:
 Master Philosophie
 Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
EM2		KM7/8
KM5		-
LA6		BE9
VM2		VM2/4
LAP		-

Im Alltag entscheiden wir scheinbar mühelos zwischen Ereignissen, die uns als Handelnden zuzuschreiben sind, und solchen, denen wir passiv gegenüberstehen. Die Unterscheidung ist wichtig, denn als Handelnde werden wir oft als verantwortlich für unser Tun angesehen.

Auch wenn die Unterscheidung zunächst einfach erscheint, ist sie doch aus philosophischer Sicht alles andere als trivial. Im Seminar wollen wir uns deshalb mit der Frage beschäftigen, was es genau heißt, Handelnder zu sein. Dabei werden wir unter anderem auf folgende Fragen eingehen: Welcher Art muss die Beziehung zwischen einem Ereignis und einem Akteur sein, damit das Ereignis als Handlung des Akteurs gelten kann? Welche Rolle spielen hierbei die Wünsche und Absichten des Subjekts? Was sind die Mechanismen, die uns erlauben, uns etwas als unsere eigene Handlung zuzuschreiben? Auf welche Art und Weise können diese Mechanismen fehlgehen?

Autoren, mit denen wir uns beschäftigen werden, sind u.a.: Davidson, Velleman, Scanlon, Frankfurt und Bratman. Manche der Texte, die wir lesen werden, sind nur in englischer Sprache erhältlich. Die Bereitschaft, auch englischsprachige Texte vorzubereiten, ist deshalb Teilnahmevoraussetzung.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Prof. Dr. Renate Breuninger

Seminar Philosophie des Anderen: Eine Einführung in das Denken von Lévinas

CUS-Nummer: 127161031
Zeit: Mittwoch, 15.45 - 17.15 Uhr
Raum: M 17.91

Beginn: 20. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
EM3	EM3	KM3/4/9/10
KM6	KM6	KM3
LA11	LA11	BE8/12/13
SM2	SM2	-
-	-	PK III

Der französische Philosoph Emmanuel Lévinas (1906-1959), der lange Zeit im Schatten von Jean Paul Sartre stand, zählt mittlerweile zu den französischen Klassikern der 20. Jahrhunderts. In Deutschland findet er zunehmend Beachtung, wird übersetzt und rezipiert.

Seine Philosophie entwirft er vom Anderen her: Der Andere ist vor mir da, ich sehe, dass er mich ansieht und ich antworte auf seinen Blick. Ihm zu begegnen, heißt ihn nicht vereinnahmen, sondern ihn in seiner Einzigartigkeit und Andersheit zu entdecken. Dass dies nicht einfach ist, zeigt sich darin, dass herkömmliche Denkmuster zumeist versagen.

Wir werden im Seminar die verständliche Schrift „Humanismus des anderen Menschen“ besprechen, in der der Humanismus vom Anderen her gedacht wird und den Anspruch hat, humaner zu sein als bisherige Ansätze.

Ebenso werden wir uns dem Denken des französischen Philosophen Michel Foucault (1926-1984) zuwenden, der Poststrukturalist, aber zugleich Historiker, Soziologe und Psychologe war und auf scharfsinnige Weise den abendländischen Humanismus abdanken lässt, indem er ihn als einen nicht von der Herrschaft der Vernunft geleiteten entlarvt.

Literatur:

Emmanuel Lévinas, „Humanismus des anderen Menschen“, Meiner Verlag Hamburg 2005, 19,90 €

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Seminar Klassiker der Designtheorie

CUS-Nummer: 127161079

Zeit: Montag, 16.00 - 17.30 Uhr

Raum: Seminarraum im Neubau 2 der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste

Beginn: 4. April 2016

Zuordnung:

1-Fach-Bachelor:

Bachelor Nebenfach (neu):

Lehramt:

Master Philosophie

Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
EM3	EM3	KM9/10
KM6	KM6	KM3
LA12	LA12	BE12
VM1	VM1	VM3/4
-	-	-

Seit der Entstehung von Design als eigenständigem ästhetischem Phänomen haben Designer, Künstler und Theoretiker über die Frage nachgedacht, was Design ist. Im Rahmen des Seminars wird eine Auswahl einschlägiger historischer wie jüngerer Texte zur Designtheorie diskutiert. Im Zentrum des Seminars werden Fragen wie diejenige stehen, was für Design charakteristisch ist, wie es sich von anderen Arten ästhetischer Gegenständen unterscheidet und in welcher Weise epistemische wie soziale Aspekte für seine Produktion wie seinen Gebrauch von Relevanz sind. Das Seminar erfüllt damit eine zweifache Funktion: Erstens möchte es einen Überblick über wichtige Texte der Designtheorie geben, zweitens anhand dieser Texte in grundlegende Fragen der Designtheorie einführen.

Literatur:

- Bernhard E. Bürdek: Design. Geschichte, Theorie und Praxis der Produktgestaltung. Basel: Birkhäuser 2005.
- Klaus T. Edelman, Gerrit Terstiege (Hg.): Gestaltung Denken. Grundlagentexte zu Design und Architektur. Basel: Birkhäuser 2006.
- Claudia Mareis: Theorien des Designs zur Einführung. Hamburg: Junius 2014.
- Beat Schneider: Design – eine Einführung. Entwurf im sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Kontext. Basel: Birkhäuser 2009.

Dominik Gerstorfer, M.A.

Seminar Wissenschaftstheorie der Geisteswissenschaften

CUS-Nummer: 127161061

Zeit: Donnerstag, 14.00 - 15.30 Uhr

Raum: M 36.31

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM1	KM3/4/5/6, WM1/4
KM1	-
LA3/8/13	BE8/10/13
SM1, VM3/5	VM1/4, SM1/2
LAT	PK IV

Was sind Geisteswissenschaften und wie unterscheiden sie sich von anderen Wissenschaften?

Um diese Frage zu beantworten werden wir uns mit verschiedenen Ansätzen (u.a. Dilthey, Cassirer und von Wright) der theoretischen Grundlegung der Geisteswissenschaften beschäftigen. Besonders die begrifflichen Unterscheidungen Erklären/Verstehen, gefunden/geworden, quantitativ/qualitativ und nomothetisch/ideographisch sind hier von Interesse.

Literatur:

- Cassirer, Ernst: Zur Logik der Kulturwissenschaften, 1942.
- Dilthey, Wilhelm: Einleitung in die Geisteswissenschaften, 1883.
- Rickert, Heinrich: Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft, 1899.
- Rothacker, Erich: Logik und Systematik der Geisteswissenschaften, 1926.
- Windelband, Wilhelm: Geschichte und Naturwissenschaft, 1904.
- von Wright, Georg Henrik: Explanation and Understanding, 1971.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Prof. Dr. Tim Henning

Seminar What, if anything, is bad about death?

CUS-Nummer: 127161017

Zeit: Blockveranstaltung,
Zeit wird über Infophil
bekannt gegeben

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	KM4	KM7/8, WM3/6
	KM4	-
	LA9/12	BE9
	VM1	VM2/4, SM5/6
	LAP, LAA	-

This seminar will be concerned with evaluative and metaphysical questions concerning death: Is death bad for the person who faces it? How could it be, given that being dead is not an unpleasant state – in fact, not a state at all but rather simply nonexistence?

Is it rational to fear death? Should we be indifferent towards it? Or do we even have reason to welcome it? Would immortality be a good thing, or would it deprive our lives of meaning and structure?

Is it worse to die earlier rather than later, other things being equal? If so, should not be the death of a newly fertilized embryo the worst death of all? And if it is bad for us to die earlier rather than later, should we also consider it a bad thing that we have not been born earlier?

The seminar language will be English. Although we will discuss arguments and topics that have been around throughout the history of philosophy, we will discuss them on the basis of contemporary texts. We will read papers by Bernard Williams, Thomas Nagel, Harry Silverstein, George Pitcher, Derek Parfit, Jeff McMahan, Fred Feldman, and David Velleman. Readings will be made available on ILIAS.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Seminar Die Grundlagen der Moralphyschologie

CUS-Nummer: 127161045
Zeit: Mittwoch, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 11.62

Beginn: 6. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM2, EM2/3	KM7/8/9/10, WM2/5
KM2/5/6	KM3
LA4/6/11	BE9/12
SM2	VM2/3/4, SM3/6
LAA	PK III

Wer sich ungern auf öffentliche Toiletten setzt, wählt eher rechts. Das klingt wie ein Spruch aus der 68er-Bewegung, basiert aber auf einer empirischen Studie: Menschen, die sich leicht ekeln, neigen auch dazu, politisch konservativ zu denken. Wenn emotionale Reaktionen mit politischen Einstellungen korrelieren, stellt sich die Frage, welche Rolle Gefühle für unsere Moral spielen. *Moralische Sentimentalisten* wie Hume sagen: die entscheidende Rolle; *moralische Rationalisten* hingegen verneinen das.

Während die Ethik danach fragt, was wir tun *sollen*, erforschen Moralphyschologen, wie wir uns *tatsächlich* verhalten. Wenig überraschend ist, dass der normative Anspruch und das tatsächliche Handeln nicht immer zueinander passen. So vertritt beispielsweise Haidt die These, alle Menschen würden aufgrund unbewusster moralischer Intuitionen handeln, für die fünf Parameter entscheidend sind: Sorge um andere, Gerechtigkeit, Loyalität, Autorität und Reinheit. Moralische Regeln und Maximen entspringen nicht der Vernunft, sondern seien nur nachgereichte Scheinerklärungen unserer intuitiven Handlungen. Auch Prinz argumentiert dafür, dass unsere Moral auf emotionalen Reaktionen beruht, die von der Kultur geformt wurden. Haidt und Prinz können gut erklären, warum es in vielen Kulturen „victimless crimes“ gibt wie Homosexualität oder Gotteslästerung, also Taten, die als Verbrechen gelten, obwohl niemand zu Schaden kommt.

Allerdings zeigen Studien beispielsweise von Joshua Greene, dass Versuchspersonen, die gründlich über moralische Probleme nachdenken, mehr Aktivität im präfrontalen Kortex aufweisen, der mit Planung, Nachdenken und Abwägen assoziiert ist, während bei schnell antwortenden Probanden eher die Amygdala aktiv ist als Teil des limbischen Systems, das Gefühlen zugrunde liegt.

Im Seminar diskutieren wir Studien und Positionen aus der Moralphyschologie und analysieren sie mit Blick auf ihre philosophische Relevanz. Wir lesen oftmals englische und zudem längere Texte unter anderem von Greene, Haidt, Kohlberg, Nichols, Pinker, Prinz und Sinnott-Armstrong.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Seminar Mechanisms in Science

CUS-Nummer: 127161056
 Zeit: Dienstag, 17.30 - 19.00 Uhr
 Raum: M 36.31

Beginn: 5. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
 Bachelor Nebenfach (neu):
 Lehramt:
 Master Philosophie
 Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	EM2	KM5/6/9/10, WM1/4
	KM5	KM3
	LA6/8/13	BE10/12
	SM1, VM3/5	VM1/3/4, SM1/2
	LAT	PK IV

For most part of the 20th century, philosophy of science focused on explanations in physics. The main objectives were, first, to find universal laws of nature, and, second, to outline how the laws of the so-called “special sciences” could be reduced to them. About 40 years ago, philosophers of science such as Cartwright, Salmon and others called this framework into question when they surmised that we live in an “untidy” universe and, consequently, that explanations in the life sciences might follow their own logic. The subsequent debate enriched the explanatory vocabulary with terms like “modularity”, “activities”, “capacities”, and “aggregate properties”, to mention only a few.

In this seminar we throw a closer look at the philosophical assumption underlying explanations in biology, especially neuroscience, and psychology. A prominent example for a new type of explanations are those in terms of *mechanisms*, namely complex structures that function in virtue of their parts. We analyze different research strategies as well as limitations of mechanistic explanations, drawing from a wide array of examples such as explanations in genetics with reference to the DNA, assumptions in evolutionary biology about natural selection, explanations in neuroscience with reference to neurotransmitters and cortical potentials, as well as functional explanations in psychology.

The main part of the discussion will be based on Carl F. Craver’s influential books *Explaining the Brain* and *In Search of Mechanisms*, co-authored with Darden. Supplementary authors will be Cartwright, Dretske, Glennan Millikan, and others. The language of instruction is English.

PD Prof. Dr. habil. Ass. Angelika Karger

Seminar Einführung in die Semiotik der Stuttgarter Schule um Max Bense und Elisabeth Walther-Bense und deren Zusammenhang mit einer semiotischen Prä-Axiomatik und Wissenschaftstheorie

CUS-Nummer: 127161080

Zeit: Blockveranstaltung,
Zeit wird über Infophil
bekannt gegeben

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM1, EM2/3	KM5/6, WM1/4
KM1/5/6	-
LA3/6/8/12	BE10
VM1/3	VM1/4, SM1/2
LAT	PK IV

Zeichen als Grundlage von Ausdrucks-, Darstellungs-, Kommunikations- und Erkenntnismitteln und ihre prozessualen Verbindungen sind von jeher von philosophischem und erkenntnistheoretischem Interesse gewesen. Verschiedene Arten – verbaler und nonverbaler Art – können und/oder sollen Unterschiedliches leisten.

Die Semiotik der so genannten „Stuttgarter Schule“ um Max Bense, welche historisch und systematisch einzuordnen sein wird, hat die Basistheorie der Semiotik des amerikanischen Philosophen, Wissenschaftstheoretikers und des Begründers wichtiger Teile der Grundlagen der Mathematischen Logik und des Pragmatismus, CHARLES SANDERS PEIRCE (1839-1914) zur Grundlage ihrer Forschungen und Arbeiten erhoben und diese beständig durch Ihre SchülerInnen erweitert und durch aktuelle Fragestellungen ergänzt und erneuert. Dies gilt für Fragen der Natur- und Geisteswissenschaften, der Künste und Technik genauso wie für gesellschaftliche Fragen.

Die Determinierung universeller und fundamentaler Bedingungen der Zeichengeneration hat zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt, die eine relativ strenge Formalisierung erlauben, welche in einem lebendigen und spannungsreichen Theorie- und Empirie/Praxis-Verhältnis steht und darüber hinaus aufschlussreiche Schlaglichter auf die Grundfragen der Philosophie wirft.

Von ontologischem Interesse ist hierbei auch die aus Peirce von Max Bense abgeleitete Theorie der Realitätsthematiken, die den Zeichenthematiken dual zugeordnet sind und so auf der Grundlage eines kompositionellen Realitätsbegriffes grundsätzlich von mindestens 10 Realitäten ausgehen muss.

Literatur (zur optionalen Vorbereitung):

Elisabeth Walther-Bense: Die allgemeine Zeichenlehre, Stuttgart 1979, 2. Auflage.

Max Bense: Vermittlung der Realitäten, Baden-Baden 1976.

Max Bense: Das Universum der Zeichen, Baden-Baden 1983.

Max Bense: Repräsentation und Fundierung der Realitäten, Baden-Baden 1986.

Frieder Nake (Hg): Die erträgliche Leichtigkeit der Zeichen, Baden-Baden 1994.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Maike Klein, M.A.

Seminar Emotionstheorien

CUS-Nummer: 127161001
Zeit: Dienstag, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 17.15

Beginn: 5. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	KM1, EM2	KM5/6/9/10, WM2/5
	KM1/5	KM3
	LA3/6	BE10/12
	VM2	VM1/3/4, SM3/4
	LAT	PK III

„No aspect of our mental life is more important to the quality and meaning of our existence than emotions. They are what make life worth living, or sometimes ending.“ (de Sousa 2014)

In den letzten Jahren entdeckte man Emotionen in den Kognitionswissenschaften als Gegenstand der Forschung wieder, nachdem sie im 20. Jahrhundert eher vernachlässigt wurden. Einigen zeitgenössischen Ansätzen werden wir uns in diesem Seminar widmen, indem wir uns fragen: Was sind Emotionen? Welche Annahmen liegen den jeweiligen Theorien zugrunde? Worin besteht beispielsweise ihr Zusammenhang zu körperlichen Zuständen, Rationalität, Motivation, Überzeugungen und Wünschen?

Wir werden sowohl deutsche als auch englische Texte lesen. Studienleistungen können auf Deutsch und Englisch erbracht werden.

Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Zur Vorbereitung kann der Eintrag „Emotion“ der *Stanford Encyclopedia of Philosophy* (siehe Literaturangabe) gelesen werden.

Literatur:

de Sousa, Ronald, „Emotion“, *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Spring 2014 Edition), Edward N. Zalta (ed.), URL = <<http://plato.stanford.edu/archives/spr2014/entries/emotion/>>.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Maike Klein, M.A.

Seminar Was ist das Selbst?

CUS-Nummer: 127161081

Zeit: Blockveranstaltung,
Zeit wird über Infophil
bekannt gegeben

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	KM1, EM2	KM5/6, WM2/5
	KM1/5	-
	LA3/6	BE10
	VM2	VM1/4, SM3/4
	LAT	-

Die Frage nach dem Selbst ist Gegenstand einer umfangreichen Debatte, an der vornehmlich Akteure unterschiedlicher philosophischer und psychologischer Traditionen beteiligt sind. Die so entstandenen Selbstkonzeptionen sind vielfältig: William James unterscheidet beispielsweise „material self“, „social self“ und „spiritual self“ und nimmt ein „pure ego“ an. James ist der erste, der eine so ausführliche und systematische Selbstkonzeption entwickelt hat. Daneben gibt es Theoretiker, die die Konzeption eines Selbst gänzlich ablehnen (Gallagher und Zahavi 2008; Metzinger 2003). Dies ist keine gänzlich neue Idee, so schrieb bereits Hume, dass die Annahme eines bewussten Selbst oder Subjekts deskriptiv nicht zu begründen sei (Hume 2003, S. 118).

Wir wollen uns daher in diesem Blockseminar unter anderem folgende Fragen stellen: Was ist überhaupt das Selbst? Gibt es ein Selbst? Wie können verschiedene Konzeptionen aussehen?

Wir werden sowohl deutsche als auch englische Texte lesen. Studienleistungen können auf Deutsch und Englisch erbracht werden.

Die Literatur wird in einer Anfang Mai stattfindenden Vorbesprechung bekannt gegeben.

Literatur:

Gallagher, Shaun; Zahavi, Dan (2008): The phenomenological mind. An introduction to philosophy of mind and cognitive science. London, New York: Routledge.

Hume, David (2003): A treatise of human nature. Dover ed. Mineola, N.Y: Dover Publications (Dover philosophical classics).

Metzinger, Thomas (2003): Being no one. The self-model theory of subjectivity. Cambridge, Mass: MIT Press.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Dirk Lenz, M.A.

Seminar Philosophische Theorien in ihrer medialen Vermittlung

CUS-Nummer: 127161005
Zeit: Dienstag, 15.45 - 17.15 Uhr
Raum: M 36.31

Beginn: 5. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	EM3	KM9/10, WM1/4
	KM6	KM3
	LA11/13	BE12
	SM1/2	VM3/4, SM1/2
	-	PK I

Philosophie vermittelt sich dem interessierten Empfänger nicht nur über akademische Schriften, sondern auch in mannigfaltigen anderen Formaten. Sie tritt ihm in Romanen (beginnend in der Moderne mit Diderots *Jacques der Fatalist und sein Herr*) gegenüber, geht in Comics (vielleicht ist der größte Philosoph unserer Zeit gar Calvin aus *Calvin und Hobbes*) und Theaterstücke (zum Beispiel Becketts *Endspiel*) ein, liegt Filmen (nicht zuletzt auch *Matrix*) und Computerspielen (ein klarer Vertreter: *Tetris*) zugrunde und vieles mehr.

Im Seminar wollen wir uns mit diesen Formen medialer Vermittlung philosophischer Stoffe auseinandersetzen. Dabei werden wir uns fragen müssen, wie eine solche Vermittlung bewerkstelligt werden kann und ob die unterschiedlichen Formate den Inhalten gerecht werden können oder möglicherweise gar einen Erkenntniszugewinn mit sich bringen.

Dazu werden wir uns in sieben Blöcken je eine Sitzung lang mit der philosophischen Theorie auseinandersetzen und eine Sitzung lang untersuchen, wie dieser Stoff in ein bestimmtes Medium ‚übersetzt‘ wurde. Mit welchen medialen Umsetzungen wir uns im Detail beschäftigen, wollen wir in der ersten Sitzung gemeinsam besprechen.

Es wird eine große Bereitschaft zum Lesen teils auch umfassender Texte erwartet. Teilnehmende erklären sich außerdem bereit, ein oder zwei Zusatz-Abendtermine zum gemeinsamen Sehen der besprochenen Filme zu besuchen.

Das Seminar ist strikt teilnehmerbegrenzt auf 20 Plätze. Bitte melden Sie sich deshalb ab dem 25. März auf Ilias für den Kurs an.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Wulf Loh, M.A.

Seminar Theorien der Anerkennung

CUS-Nummer: 127161021
Zeit: Freitag, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 17.17

Beginn: 8. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	KM3/4/7/8, WM3/6
-	-	-
LA12	LA12	BE8/9/13
VM1	VM1	VM2/4, SM5/6
LAA	LAA	PK III

Anerkennung lässt sich aus sozialphilosophischer Sicht als wechselseitiges Verhältnis von Individuen beschreiben, die an sich gegenseitig bestimmte Werteigenschaften positiv zur Kenntnis nehmen. Ohne eine solche Anerkennung wäre Axel Honneth zufolge eine positive Beziehung des Individuums zu sich selbst nicht möglich. Sofern diese Anerkennung also nicht wechselseitig gewährt wird, kann und wird sie in „Kämpfen um Anerkennung“, d.h. in sozialen Konflikten, eingefordert werden. Im Seminar werden wir das Hauptaugenmerk auf Honneths „Kampf um Anerkennung“ als den seit einiger Zeit wirkmächtigsten Beitrag zu einer Sozialtheorie der Anerkennung richten. Zuvor werden wir die sozialontologische Grundlegung von „Anerkennung“ bei Hegel aufarbeiten (Herr-Knecht-Verhältnis), sowie Rousseaus Sozialkritik an einer „Jagd nach Anerkennung“ (amour propre). Sofern noch Zeit verbleibt, werden wir uns zum Schluss Ricoeurs Konzept der Anerkennung als Gabe ansehen.

Literatur:

Hegel, GWF: Phänomenologie des Geistes.
Honneth, Axel (1992): Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte. Frankfurt/Main.
Neuhouser, Frederick (2012): Pathologien der Selbstliebe. Freiheit und Anerkennung bei Rousseau. Berlin.
Ricoeur, Paul (2006): Wege der Anerkennung. Erkennen, Wiedererkennen, Anerkanntsein. Frankfurt/Main.
Rousseau, Jean-Jacques: Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Wulf Loh, M.A.

Seminar Klassische Positionen der Rechtsphilosophie des 20. Jahrhunderts

CUS-Nummer: 127161007

Zeit: Donnerstag, 15.45 - 17.15 Uhr

Raum: M 36.31

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM2/4	KM3/4/7/8, WM3/6
KM2/4	-
LA4/9/12	BE8/9/11/13
VM1	VM2/4, SM5/6
LAA	PK II

Aus rechtsphilosophischer Sicht hat das frühe 20. Jahrhundert einige der ergiebigsten Debatten um den Status des Rechts selbst, die Funktion und Grenzen der Verfassung, die Frage nach der Souveränität und des Staates, der Rechtsform der internationalen Beziehungen usw. hervorgebracht. Besonders Hans Kelsens „Reine Rechtslehre“ und die Einwände aus rechtskonservativer (Carl Schmitt) bzw. liberaler (Hermann Heller) Perspektive sind hier zu nennen. Einige dieser Diskussionen erfuhren in den 60er und 70er Jahren nach dem Erscheinen von H.L.A. Harts „The Concept of Law“ eine Neuauflage.

Das Seminar kann nicht alle Aspekte dieser Debatten aufgreifen, sondern beschränkt sich auf eine ausführlichere Darstellung von Kelsens Rechtspositivismus in der „Reinen Rechtslehre“ sowie Carl Schmitts Kritik an dieser, nach der nur souverän sein könne, wer über den „Ausnahmestand“ entscheide. Im zweiten Teil des Seminars werden wir die „Modernisierung“ von Kelsens Positivismus durch H.L.A. Hart untersuchen, sowie die bis heute einflussreiche naturrechtliche Kritik von Ronald Dworkin, nach dem Richter bei der Auslegung des Rechts nicht einfach das Recht anwenden können, sondern sich immer auch auf Gerechtigkeitsprinzipien stützen müssen.

Literatur:

Kelsen, Hans: Reine Rechtslehre.

Schmitt, Carl: Politische Theologie.

Hart, H.L.A.: The Concept of Law (dt: Der Begriff des Rechts)

Dworkin, Ronald: Taking Rights Seriously (dt: Bürgerrechte ernstgenommen)

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Dr. Claudia Luchetti

Seminar Die Logik der Antike. Formen und Methoden des Denkens von den Vorsokratikern bis Plotin

CUS-Nummer: 127161088

Zeit: Blockveranstaltung am 23. und 24. April, sowie am 7. und 8. Mai.

Anmeldung per Mail an

clauluch@tin.it

Zuordnung:

1-Fach-Bachelor:

Bachelor Nebenfach (neu):

Lehramt:

Master Philosophie

Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM1	KM1	KM3/4/5/6
KM1	KM1	-
LA3	LA3	BE8/10/13
-	-	VM1/4
LAT	LAT	-

Ziel dieser Veranstaltung ist es, die formellen Grundlagen der zahlreichen Denkstrukturen und Denkmethode im Vordergrund zu stellen, die im Hintergrund der antiken Spekulation stecken, um dadurch einen Überblick über den antiken Begriff der Logik zu gewinnen.

Nach einer Einführung über die Komplexität der philosophischen Voraussetzungen die das Verhältnis zwischen Logik, Ontologie und Sprache ausmacht, und die zu einer bewusst reflektierten engen Verwicklung der drei Dimensionen führt, werden wir uns mit einigen unter den relevantesten Denker konfrontieren.

Ausgehend von den Vorsokratiker, werden wir in den Pythagoreer und in Anaxagoras entsprechend die Entdecker der mathematischen und der komparativen Logik anerkennen, und in Heraklit und Parmenides die Entdecker sowohl der logischen Prinzipien von Identität und Widerspruch als auch von verschiedenen Denkverfahren und Methoden von Beweisführungen wie der Gebrauch von Antinomien, von Deduktion und Induktion, von Synthese der Gegensätze finden.

Mit Platon werden wir zunächst die logischen Voraussetzungen der sokratischen Gesprächsführung (dialektisch) untersuchen, und zwar uns auf Sokrates Widerlegungstechnik (elenchos) konzentrieren. In dieser argumentatorischen Methode sind im Grunde genommen alle spätere logische Fundamente der platonischen Dialektik enthalten, sowohl ihre Formen als auch ihre Wege (die Widerlegung selbst, die dichotomische oder die hypothetische Methode, die Anamnesis, die Mimese, die Verhältnisse Teil-Ganzes, Tun-Erleiden, Grenze und Unbegrenzte, Überschuss-Maß-Mangel, Wirkenden-Bewirkte), hinter denen trotz der Vielfalt eine grundlegende ontologische und logische Einheitlichkeit steckt.

Aristoteles betreffend, werden wir den wichtigsten und einflussreichsten Text für die Geschichte der Logik analysieren: das Buch Gamma seiner Metaphysik und die dort enthaltene Konzeption der logischen Prinzipien (Identität, Widerspruch, ausgeschlossen Dritte) als höchste metaphysische Prinzipien (Prinzipien des Seins an und für sich) verstanden.

Beendend mit Plotin und ausgehend von der Relation zwischen den zwei ontologischen Ebenen des Intellectes (nous) und des höchsten Prinzips (hen) werden wir seine Konzeption des überseienden Einen als antinomisches Grundprinzip des Alls untersuchen, welches in sich die intellektuelle Gegensätzlichkeit aufhebt.

Literatur:

Textauswahl aus den Fragmenten der Vorsokratiker, aus Platons Dialogen, aus Aristoteles Metaphysik und aus Plotins Enneaden. Eine Liste der Sekundärliteratur wird im Laufe der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Seminar Ethik und Existenz VI: Schellings Freiheitsschrift

CUS-Nummer: 127161040
Zeit: Dienstag, 17.30 - 19.00 Uhr
Raum: M 17.14

Beginn: 12. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM2	KM3/4/7/8, WM3/6
KM2	-
LA4/12	BE8/9/13
VM1	VM2/4, SM5/6
LAP	-

Vor dem Hintergrund des sogenannten ‚Spinozismusstreites‘ in der deutschen Philosophie des ausgehenden 18. Jahrhunderts, sprach Schelling schon als zwanzigjähriger Tübinger Stiftler davon, dass er einmal das Gegenstück zu Spinozas Ethik schreiben wolle. Allerdings erst 1809, als 34-jähriger, mittlerweile berühmter Philosoph der Romantik legte er die Schrift *Philosophische Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit und der damit zusammenhängenden Gegenstände* vor, die wohl zu den schwierigsten Werken der philosophischen Literatur zu zählen ist. Zugleich gilt diese Schrift Schellings als werkbiographisches Scharnier zwischen dem Früh- und dem Spätwerk Schellings und erlaubt daher auch einen Überblick über sein Denken zu geben.

Aufgrund der Schwierigkeit des Textes sollte sich dieses Seminar nicht viel mehr vornehmen, als diesen Text Stück für Stück zu erschließen. Dabei werden wir drei Aspekte des Textes genauer zu studieren haben: 1. seinen Rückbezug auf Spinoza einerseits, aber auch auf mystische und gnostische Denkströmungen andererseits, 2. seinen Bezug zum kantischen Konzept der Freiheit als Autonomie, welche „das Böse“ letztlich nur als Mangel konzipieren kann und nicht als eigenständigen Ausdruck der Freiheit und, last but not least, 3. die in diesem Text stattfindende Vorwegnahme einer existentialistischen Freiheitsauffassung, dergemäß das Urphänomen der Freiheit in der fundamentalen Selbstwahl liegt.

Anmeldungen zu dieser Veranstaltung bitte über ILIAS ab 1. 4. 2016.

Diese Veranstaltung kann auch im Rahmen des EPG II-Moduls besucht werden, allerdings nur von fortgeschrittenen Studierenden des LA Philosophie/Ethik. Bitte hierfür Voranmeldung per Mail an luckner@philo.uni-stuttgart.de

Literatur:

F.W. J. Schelling, *Philosophische Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit*, hrsg. von Thomas Buchheim, Hamburg (Meiner), 2. verb. Auflage 2011. Bitte anschaffen!

Zur weiteren Vorbereitung: O. Höffe, A. Pieper (Hgg.), F.W. J. Schelling, *Über das Wesen der menschlichen Freiheit* (=Klassiker Auslegen Bd. 3), Berlin (Akademie Verlag) 1995.

Angela Matthies, M.A.

Seminar Abbildungen und Abbilder

CUS-Nummer: 127161082

Zeit: Blockveranstaltung,
Zeit wird über Infophil
bekannt gegeben

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	EM2/3	KM9/10, WM1/3/4/6
	KM5/6	KM3
	LA6/8/12/13	BE12
	SM1, VM1/2/3	VM3/4, SM1/2/5/6
	LAT	-

Karten, Diagramme (Flussdiagramme, logische Diagramme), Listen, geometrische Zeichnungen, (figurative) Malereien, Fotografien, Beschreibungen etc. bilden Dinge ab. Dabei scheint es Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Art und Weise zu geben, wie etwa Malereien als bildliche Repräsentationen und wie etwa Beschreibungen als linguistische Repräsentationen Dinge abbilden. Worin diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen verschiedenen Formen der Repräsentation bestehen, wollen wir im Seminar untersuchen, um zu verstehen, wie Repräsentation überhaupt funktioniert. Was heißt es, dass etwas etwas anderes abbildet? Welche Art von Dingen können abgebildet werden? Wie lässt sich bestimmen, was abgebildet wird? Dies soll, als Ausblick, auch die folgenden Fragen aufwerfen: Wie können Bilder zu wissenschaftlichen Entdeckungen beitragen? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Bildern und Gedanken?

Literatur:

Catharine Abell and Katerina Bantinaki (Hrsg.), *Philosophical Perspectives on Depiction*, Oxford 2010.

John Kulvicki. *Images*. Routledge 2013.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Dr. Christoph Michel

Seminar **Wenn, dann: Die Logik, Pragmatik und Psychologie hypothetischen Denkens und Schlussfolgerns**

CUS-Nummer: 127161077
Zeit: Montag, 15.45 - 17.15 Uhr
Raum: M 36.31

Beginn: 4. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
EM2		KM5/6, WM1/4
KM5		-
LA6/8/13		BE10
SM1, VM2/3		VM1/4, SM1/2
LAT		PK IV

Das kleine Wort „wenn“ gehört zu den spannendsten überhaupt. Konditionales bzw. hypothetisches Schließen ist das zentrale Werkzeug unserer Intelligenz und ermöglicht uns, unter epistemischer Unsicherheit zu denken und entscheiden. Die Theorie hypothetischen Denkens ist das Kernstück einer Theorie des Denkens überhaupt. Ihre Entwicklung vollzieht sich an der Schnittstelle zwischen Logik, Semantik, Pragmatik, Psychologie und KI. Im Seminar befassen wir uns mit einer Auswahl von normativen und deskriptiven Ansätzen, d.h. einerseits mit Vorstellungen davon, wie wir denken sollten und andererseits mit Hypothesen dazu, wie wir tatsächlich denken. Solche normativen und deskriptiven Modelle zu entwickeln, zu begründen und ihren Zusammenhang zu klären, ist eine schwierige Herausforderung. Wir werden uns die wichtigsten Versuche ansehen. Ausgangspunkt der Debatte ist der problematische Status des Konditionals der klassischen wahrheitsfunktionalen Logik. Die Eckpunkte der weiteren Diskussion bilden zu Beginn Stalnaker und Lewis, später sog. logizistische Ansätze aus dem Bereich „mental logic“ und „mental models“ und schließlich probabilistische Modelle hypothetischen Denkens. Interesse und Aufgeschlossenheit für Themen der Logik, Sprachphilosophie, Linguistik und Philosophie der Kognition bzw. entsprechende Grundkenntnisse erleichtern den Zugang.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Dr. Christoph Michel

Seminar Referenz und Modalität: Kripkes *Name und Notwendigkeit* im Kontext

CUS-Nummer: 127161083

Zeit: Blockveranstaltung vom 18. - 22. Juli 2016,

Genauere Zeit wird über

Infophil bekannt gegeben

Zuordnung:

1-Fach-Bachelor:

Bachelor Nebenfach (neu):

Lehramt:

Master Philosophie

Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	KM1, EM2	KM5/6, WM1/4
	KM1/5	-
	LA3/6/8	BE10
	VM2/3	VM1/4, SM1/2
	LAT	-

„Name und Notwendigkeit“ ist ein kanonisches Werk der analytischen Sprachphilosophie, in dem Saul Kripke originelle und wegweisende Ansichten zu zentralen Fragen der theoretischen Philosophie vorstellt, die er im Zusammenhang miteinander und auf eher informelle Weise entwickelt. Das Buch ist ein Schlüsseltext der theoretischen Philosophie, der wie kein anderer die Verknüpfung ihrer verschiedenen Felder auf engstem Raum sichtbar werden lässt. Im Mittelpunkt des Textes und des Seminars stehen seine Theorien der Referenz und der Modalität, seine Entkopplung von Notwendigkeit und Apriorität, sein Essentialismus und seine Sicht auf psychophysische Identitätsbehauptungen. Nach Maßgabe individueller Interessen erarbeiten und diskutieren wir Kripkes Überlegungen auch im Kontext der analytischen Debatte seiner Zeit und konfrontieren sie mit anderen Sichtweisen. Die konkrete Ausgestaltung dieses gegenüberstellenden Seminarteils hängt von den Wünschen der Teilnehmer ab. Vorschläge dazu gibt es in der vorbereitenden Sitzung.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Seminar Materie - Material - Materialität

CUS-Nummer: 181160028
Zeit: Donnerstag, 11.30 - 13.00 Uhr
Raum: M 17.14

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
EM3	KM9/10, WM1/4
KM6	KM3
-	BE12
-	VM3/4, SM1/2
-	PK IV

Das genuin interdisziplinäre Gegenstandsfeld der ›Materialität‹ hat gegenwärtig sowohl in den Philologien als auch in den Kultur- und Geschichtswissenschaften Hochkonjunktur, sodass bereits von einem ›material turn‹ die Rede ist. Die hierbei entwickelten Forschungsansätze stellen das Resultat einer über 2000 Jahre alten Begriffs- und Theoriegeschichte dar, deren Kenntnis die Voraussetzung zum Verständnis aktueller Positionen bildet.

Ziel des einführenden Seminars ist es daher einerseits die Geschichte der zentralen Theorien und Begriffe materialorientierter Forschungsansätze zu rekonstruieren, um so deren aktuelle Adaptionen zu kontextualisieren und deren vertiefende theoretische Reflexion vorzubereiten. Andererseits soll ein Überblick über aktuelle Positionen – insbesondere in Editionsphilologie sowie Literatur- und Geschichtswissenschaft – gegeben werden. Die interpretatorischen Konsequenzen dieser Positionen sollen abschließend anhand materialnaher Lektüren von historischen und literarischen Überlieferungsträgern überprüft und ausgelotet werden.

Hinweis: Die Veranstaltung findet im **Zwei-Wochen-Rhythmus** statt und ist offen für Literaturwissenschaftler, Geschichtswissenschaftler und Philosophen.

Literatur:

siehe CUS

Tom Poljansek, M.A.

**Seminar Philosophie der Simulation.
Unter besonderer Berücksichtigung sozialer Simulationen.**

CUS-Nummer: 127161084

Zeit: Blockveranstaltung vom 18. - 22. Juli 2016,

Genauere Zeit wird über

Infophil bekannt gegeben

Zuordnung:

1-Fach-Bachelor:

Bachelor Nebenfach (neu):

Lehramt:

Master Philosophie

Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM3, EM3	KM9/10, WM1/4
KM3/6	KM3
LA5/8/11/13	BE12
SM1/2, VM3/4/5	VM3/4, SM1/2
LAT	PK V

Unter einer Simulation im weitesten Sinn versteht man etwas, das „einen Prozess durch einen anderen Prozess imitiert“ (Hartmann 1996, 83). So dient etwa ein Windkanal der Simulation verschiedener realweltlicher Strömungsverhältnisse oder eine Modelleisenbahn der Simulation realen Eisenbahnverkehrs. Meist werden mit dem Begriff „Simulationen“ allerdings spezifischer Computersimulationen aller Art bezeichnet, mit deren Hilfe die Dynamik konkreter Weltausschnitte und Ereignisverläufe abgebildet und vorhergesagt werden soll. Dabei werden Simulationen im Allgemeinen und Soziale Simulationen im Besonderen heute ein immer wichtigeres Werkzeug zur Vorhersage möglicher Ereignisverläufen verschiedenster Art, die vor allem auch bei der Entscheidungsfindung unter unsicheren Wissensbedingungen zum Einsatz kommen.

Im Seminar soll zunächst die Frage diskutiert werden, welcher epistemische Status Simulationen aus wissenschaftstheoretischer Sicht grundsätzlich zukommen kann. Wie verhalten sich Simulationen etwa zu Modellen und Experimenten? Welche Schlüsse lassen sich aus einer Ereignisse in Hinblick auf das verfolgte Simulationsziel hinreichend genau vorhersagenden Simulation über die den Simulationsereignissen zugrundeliegenden Realitäten ableiten? In einem zweiten Schritt wenden wir uns dann verschiedenen Arten sozialer Simulation zu und diskutieren unter anderem die Frage, welche spezifischen Schwierigkeiten mit Simulationen dieser Art verbunden sind.

Die Vorbereitungsbesprechung des Kompaktseminars findet voraussichtlich am Donnerstag, 23. Juni 2016 statt, Ort und Uhrzeit werden noch bekanntgegeben.

Literatur: Eine Textsammlung wird zeitnah zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Tom Poljansek, M.A.

Seminar Intellektuelle Neue Rechte!? Eine kritische Auseinandersetzung mit Strategien, Konzepten und Positionen neurechter Strömungen in Deutschland und Europa

CUS-Nummer: 127161010

Zeit: Mittwoch, 17.30 - 19.00 Uhr

Raum: M 17.25

Beginn: 6. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM4, EM3	KM9/10, WM3/6
KM4/6	KM3
LA9/11/12	BE11/12
VM1, SM2	VM3/4, SM5/6
LAA	PK I

In den letzten Jahren haben in Deutschland verschiedene politische Bewegungen vermehrt Aufmerksamkeit auf sich gezogen, die sich nach außen primär als bürgerlich und gemäßigt präsentieren, zugleich aber dem neokonservativen oder neonationalen Spektrum zuzuordnen sind. Neben den Dresdner Montagsmärschen der „Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (PEGIDA) sind es vor allem die jüngeren Umfrageerfolge der häufig als „rechtspopulistisch“ bezeichneten „Alternative für Deutschland“ (AfD), die dabei verschiedentlich für Schlagzeilen sorgen. Setzt man sich etwas eingehender mit diesen Bewegungen auseinander, so fällt auf, dass in ihrem Hintergrund ein lose verbundenes Netzwerk neokonservativer bis nationalideologischer Gruppierungen und Institutionen operiert, das den sogenannten „intellektuellen neuen Rechten“ (Gessenharter 1989) zugeordnet werden kann. Dieses Netzwerk fungiert als eine Art „Scharnier zwischen Neokonservatismus und Rechtsextremismus“ (ebd.), sofern in ihm deutliche Bemühungen zu erkennen sind, den entsprechenden Bewegungen ein gemäßigtes, bürgerliches Antlitz zu verleihen, das vor allem die Assoziation mit nationalsozialistischen und rassistischen Ideologien so weit wie möglich von sich zu weisen versucht. Inhaltlich argumentieren die neuen Rechten dabei häufig nicht unmittelbar rassistisch, sondern „ethnopluralistisch“, worunter ein Festhalten an der Vorstellung divergenter, in sich relativ homogener „ethnokultureller Identitäten“ zu verstehen sei, die es wahlweise erst noch (wieder-)herzustellen oder zu wahren gelte. Demgegenüber sehen sie in Anlehnung an den russischen Theoretiker Alexander Dugin im modernen Liberalismus eine „totalitäre Ideologie mit Universalanspruch“ (Dugin), deren „Gleichheitsideologie“ letztlich auf die Zerstörung aller Identitäten und die Erosion der Werte und Traditionen des „jüdisch-christlichen Abendlandes“ (problematisierend zu diesem Begriff: Benz 2013) zulaufe.

Die Neuen Rechten verfolgen dabei eine dreiteilige Strategie: zum einen zielen sie auf die Herstellung einer durch die digitale Revolution gestützte und jenseits der öffentlichen Massenmedien – der von ihnen sog. „Lügenpresse“ – operierenden „Gegenöffentlichkeit“, zum anderen verfolgen sie eine sogenannte „Querfront“-Strategie (vgl. etwa Storz 2015), die durch die Identifikation verschiedene politische Lager übergreifender Ziele und Überzeugungen – wie etwa der Angst vor „Islamisierung“ – die Herstellung einer gesellschaftsweiten Volksbewegung ermöglichen soll; und schließlich verfolgen sie eine an Überlegungen des italienischen Marxisten Antonio Gramsci anknüpfende Strategie der von ihnen sog. „Metapolitik“, deren langfristiges Ziel in der Durchsetzung einer „kulturellen Hegemonie“ besteht.

Das Seminar macht es sich zur Aufgabe, diese theoretischen und strategischen Hintergründe der verschiedenen neurechten Bewegungen genauer zu analysieren und kritisch zu diskutieren. Dabei steht vor allem die Frage im Vordergrund, mit Bewegungen welcher Art wir es dabei eigentlich zu tun haben und welche Radikalisierungs- und Mobilisierungspotentiale von ihnen tatsächlich ausgehen. Dabei werden neben kritischen Auseinandersetzungen, aktuellen Debattenbeiträgen und Einlassungen öffentlicher Intellektueller wie Houellebecq, Safranski, Strauß, Sloterdijk oder Žižek auch Texte aus dem Umkreis der Neuen Rechten Gegenstand der Semindiskussion sein.

Literatur: Eine Textsammlung wird zu Beginn des Kurses zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Dr. Ulrike Ramming

Seminar Artefakte und Geist – Funktionalismus in den Thesen zum Ausgedehnten Geist (Extended Mind)

CUS-Nummer: 127161054
Zeit: Freitag, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 36.31

Beginn: 8. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	KM3, EM2	KM5/6
	KM3, KM5	-
	LA5/6	BE10
	VM2/4	VM1/4, SM3/4
	LAT	PK V

Wie ist es, unter Prämissen der Philosophy of Mind, zu bewerten, dass ich Informationen aus meinem Computer hole oder in mein Notizbuch schaue, wenn ich etwas wissen will? Stehen derartige, für uns alltägliche, Vorgänge auf gleicher Ebene wie Leistungen meines Gedächtnisses? Die Extended-Mind-Hypothese beantwortet diese Frage mit einem klaren „Ja“ – auf der Grundlage funktionalistischer Annahmen. Der Funktionalismus besagt nämlich, dass die jeweilige Realisierung irrelevant ist für die Bestimmung mentaler Vorgänge.

Ziel des Seminars ist es, neben den Grundlagen funktionalistischer Positionen in der Philosophie des Geistes, die zentralen Positionen in dieser Debatte zu erarbeiten. Hierzu zählen u.a. die Positionen von Andy Clark, Michael Wheeler, Fred Adams, Ken Aizawa und Colin Allen.

Literatur:

Fingerhut, Jörg: Philosophie der Verkörperung. Grundlagentexte zu einer aktuellen Debatte. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2013.

Ein Reader mit den Texten wird auf ILIAS zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Dr. Ulrike Ramming

Seminar Ludwig Wittgenstein: *Tractatus logico-philosophicus*

CUS-Nummer: 127161002
Zeit: Freitag, 11.30 - 13.00 Uhr
Raum: M 36.31

Beginn: 8. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	KM1, EM2	KM3/4/5/6, WM1/4
	KM1/5	-
	LA3/6/8	BE8/10/13
	VM2/3	VM1/4, SM1/2
	LAT	-

Ludwig Wittgensteins *Tractatus logico-philosophicus* ist das erste große Hauptwerk des Philosophen und das einzige, das zu seinen Lebzeiten, nämlich 1921, veröffentlicht wurde. Es zählt zu den Grundlagentexten der Analytischen Philosophie und fasziniert durch seinen rätselhaften Charakter. Ziel dieses Seminars ist es, durch gemeinsame Textarbeit in dieses frühe Werk Wittgensteins einzuführen. Dabei werden die Schwerpunkte auf der Ontologie, der Bildtheorie des Satzes, den sprachphilosophischen Grundlagen sowie der darin enthaltenen kritischen Auseinandersetzung mit den Theorien Freges und Russells liegen.

Literatur:

Ludwig Wittgenstein: Schriften Bd. 1, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
(Bitte kaufen Sie diese Ausgabe, die es preiswert als Taschenbuch gibt. Die bei Suhrkamp erhältliche Einzelausgabe des Werks enthält aus Gründen der Lesefreundlichkeit nur die Hauptsätze des Werks und ist daher für eine gründliche Erarbeitung systematischer Zusammenhänge nicht ausreichend.)

Zur Einführung geeignet:

Vossenkuhl, Wilhelm (Hg.): Ludwig Wittgenstein-Tractatus logico-philosophicus (= Klassiker auslegen, Bd. 10). Berlin: Akademie-Verlag.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Dr. Ulrike Ramming

Seminar Montaigne und der philosophische Essay

CUS-Nummer: 127161003
Zeit: Dienstag, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 36.31

Beginn: 5. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	EM3	KM9/10, WM3/6
	KM6	KM3
	LA11/12	BE12
	VM1, SM2	VM3/4, SM5/6
	-	PK II

Montaigne gilt als Begründer des philosophischen Essays. In dieser Form drückt sich eine radikale Skepsis gegenüber philosophischen Systemansprüchen aus; der philosophische Essay im Sinne Montaignes verweigert sich geradezu jedem Bemühen, den Dingen ihren Platz im System zu geben (hierin unterscheidet er sich von den heute in der Philosophie gelehrt Varianten). Diese Haltung führt nicht in Beliebigkeit. Sie zielt vielmehr auf eine Offenheit im Urteil und auf eine vorurteilslose Behandlung jeder Art von Gegenständen und Themen, seien sie noch so peripher oder bedeutend. Montaigne entwickelt textuelle Strategien, aus denen eine Zusammenführung von Reflexion und Kritik resultiert, die wiederum zur Folge hat, dass neue thematische Horizonte eröffnet werden können. Zugleich erfahren klassische Themen auf scheinbaren Umwegen eine neue Akzentuierung. Ziel dieses Seminars ist es, der Frage des philosophischen Essays in dieser Form genauer nachzugehen und einen Zugang zur Philosophie Montaignes zu erarbeiten.

Literatur:

Texte von Adorno, Bense und Woolf (auf ILIAS bereit gestellt).
Montaigne, Michel de: Essais. In der Übersetzung von Hans Stilett. München: dtv (andere Übersetzungen sind veraltet, die Stilett-Übersetzung gilt als verbindlich).

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Dr. Ulrike Ramming

Seminar Platon: *Theätet*

CUS-Nummer: 127161063
Zeit: Dienstag, 14.00 - 15.30 Uhr
Raum: M 36.31

Beginn: 5. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	KM1	KM3/4/5/6, WM1/4
	KM1	-
	LA3/13	BE8/10/13
	SM1	VM1/4, SM1/2
	LAT	-

Platons *Theätet* ist ein Klassiker der theoretischen Philosophie. In diesem Dialog geht es nicht nur um zentrale Fragen der Erkenntnistheorie, besonders um die Frage nach der Natur von Wissen, sondern auch um die Frage nach der Natur der Philosophie überhaupt. Der Text ist damit ein Grundtext der abendländischen Philosophie.

Literatur:

Platon: *Theätet*, griechisch-deutsch mit einem Kommentar von Alexander Becker, Berlin: Suhrkamp, 2008. [Es wird empfohlen, diese Ausgabe anzuschaffen.]

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Apl. Prof. Dr. Jakob Steinbrenner

Seminar David Hume: *Traktat über die menschliche Natur, Teil I*

CUS-Nummer: 127161042
Zeit: Mittwoch, 11.30 - 13.00 Uhr
Raum: M 17.22

Beginn: 6. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	KM1	KM3/4/5/6, WM1/4
	KM1	-
	LA3/13	BE8/10/13
	SM1	VM1/4, SM1/2
	LAT	-

Eines der wichtigsten Werke in der Philosophie ist zweifelsohne Humes *Traktat über die menschliche Natur*. In diesem Werk entwickelt Hume ein empiristisches Gedankengebäude, das Positionen und Probleme beinhaltet, die bis heute zu den meist diskutierten der Philosophie gehören. Zu nennen sind das Induktionsproblem, das sehr eng mit Humes' Skeptizismus verbunden ist und seinen Repräsentationalismus, der zu einem logischen Positivismus führt.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Apl. Prof. Dr. Jakob Steinbrenner

Seminar Zum Begriff der Imitation

CUS-Nummer: 127161060
Zeit: Donnerstag, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 36.31

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	EM3	KM9/10, WM3/6
	KM6	KM3
	LA8/11/12	BE12
	VM1, SM2, VM3	VM3/4, SM5/6
	-	PK II

Der Begriff der Imitation spielt in zahlreichen Bereichen der Philosophie eine wichtige Rolle. Erinnert sei stellvertretend an die auf Platon zurückgehende Mimesistheorie (Künstler versuchen in ihren Werken die Wirklichkeit zu imitieren) oder auch an die Frage der Imitation im Verhalten von Tieren und Menschen. Was heißt es beispielsweise, wenn ein Mensch versucht, einen anderen zu imitieren? Eine eng mit Fragen der Imitation verknüpfte Schwierigkeit besteht zudem darin, festzustellen, inwiefern Imitiertes und Imitat ähnlich sein müssen und was, je nach Fall, unter „ähnlich“ zu verstehen ist.

Im Seminar werden wir Texte aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Philosophie gemeinsam besprechen.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Apl. Prof. Dr. Jakob Steinbrenner

Seminar Der Mythos des Gegebenen

CUS-Nummer: 127161059
Zeit: Mittwoch, 17.30 - 19.00 Uhr
Raum: M 36.31

Beginn: 6. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	KM1	KM5/6, WM1/4
	KM1	-
	LA3/8/13	BE10
	SM1, VM3	VM1/4, SM1/2
	LAT	-

Im Seminar wollen wir gemeinsam Wilfrid Sellars Kritik am Empirismus kennenlernen. Dazu werden wir uns hauptsächlich mit Texten Sellars auseinandersetzen, in denen er seine Kritik an einer vorsprachlich gegebenen Wirklichkeit expliziert. Im Anschluss daran werden wir aktuelle Interpretationen zu Sellar lesen, in denen versucht wird, genauer zu bestimmen, was präzise unter dem „Mythos des Gegebenen“ zu verstehen ist.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Apl. Prof. Dr. Jakob Steinbrenner mit Anastasios Fesatidis

Seminar Robert Nozick: Anarchie - Staat - Utopia

CUS-Nummer: 127161050

Zeit: Donnerstag, 14.00 - 15.30 Uhr

Raum: M 17.23

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
KM2/4, EM3	KM7/8, WM3/6
KM2/4/6	-
LA4/9/11/12	BE9/11
VM1, SM2	VM2/4, SM5/6
LAA	PK I

In seinem einflussreichen Werk „Anarchy, State and Utopia“ argumentiert der libertäre Robert Nozick für den Minimalstaat.

Im ersten Teil des Buches („Anarchy“) zeigt er, dass die Entstehung eines Minimalstaates nicht zwangsläufig mit Verletzungen von Individualrechten verbunden sein muss und somit moralisch rechtfertigbar sein kann. Im zweiten Teil („State“) will er zeigen, dass allein die Aufgaben des von ihm skizzierten Minimalstaates als legitim gelten können. Im dritten Teil („Utopia“) wird der Frage nachgegangen, ob der Minimalstaat nicht auch als eine „begeisterte Vision“ gesehen werden kann. Ziel des Seminars soll sein, Nozicks Argumentation nachzuvollziehen und kritisch zu überprüfen.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Seminar Individuum und Kollektiv

CUS-Nummer: 127161075

Zeit: Blockveranstaltung,

Raum: Zeit wird über Infophil

Beginn: bekannt gegeben

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
	EM2/3	KM5/6, WM2/5
	KM5/6	-
	LA6/11	BE10
	VM2, SM2	VM1/4, SM3/4
	LAT	PK III

Das Verhältnis von Individuum und Kollektiv stellt ein Grundproblem der theoretischen Thematisierung des Sozialen überhaupt dar. Betrachtet man die meta-theoretischen Auseinandersetzungen bezüglich der methodischen Grundlagen (bspw. den Streit zwischen methodologischen Individualisten und deren Kritikern) scheint es fast so, als müsse sich eine Sozialtheorie für eine der beiden Seiten des Verhältnisses entscheiden, um bestimmen zu können, wie entweder aus dem Individuellen das Kollektive hervorgeht oder aber das Kollektive das Individuelle bestimmt.

Einige Theorien versuchen hierbei die Seite des Kollektiven (und allgemeiner: sozialer Phänomene) durch eine reduktionistische Strategie auf Aussagen über Individuen bspw. auf deren Verhalten und deren mentalen Zustände zu reduzieren. Andere Theorien hingegen gehen bei ihrer Rekonstruktion des Sozialen ausschließlich von der „kollektivistischen“ Sichtweise aus und halten Individuen und deren (dann eigentlich nicht mehr so zu nennenden) Handlungen für vollkommen determiniert.

Der Sozialtheoretiker Anthony Giddens hat mit seiner *Theorie der Strukturierung* den Versuch unternommen diesen Dualismus von Handlung und Struktur – wie er sagt – in eine Dualität sich gegenseitig bedingender Elemente umzuwandeln. Hierdurch sollen die theoretischen Fallstricke der beiden, dann als „vereinseitigt“ zu kennzeichnenden Positionen vermieden werden.

Sowohl eine Auseinandersetzung mit Theorien, die das Kollektive ausgehend vom Individuellen denken sowie deren spiegelbildliche Umkehrung und auch Giddens Vermittlungsversuch sollen Gegenstand des Seminars sein. Zudem soll in einem weiteren Schritt danach gefragt werden, ob und wenn ja, wie die Erkenntnis in der Diskussion mit der Theorie Giddens für neuere Fragen der Sozialphilosophie – wie sie bspw. in Debatten um den Begriff der „kollektiven Intentionalität“ auftauchen – fruchtbar gemacht werden können.

Das Seminar wird in Form eines Blockseminars an zwei Wochenenden während des Semesters abgehalten. Der Termin sowie der Termin zur Vorbesprechung wird per Infophil bekanntgegeben.

Literatur:

Giddens, Anthony (1984): *Die Konstitution der Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie der Strukturierung.* Frankfurt am Main.

Zur Einführung auch sehr zu empfehlen:

Joas, Hans (2004): *Sozialtheorie: Zwanzig einführende Vorlesungen.* Frankfurt am Main.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen und GasthörerInnen geöffnet.

Lektürekreise

Jeder Studierende des Ein-Fach-Bachelors Philosophie (PO 2009) muss im Rahmen seines Studiums drei Lektürekreise besuchen. Diese Lektürekreise werden häufig von fortgeschrittenen Studierenden angeboten und bestehen im Normalfall aus einer engen Lektüre eines zentralen Textes der Philosophie. Hier lernen Sie, die Argumentstruktur eines Textes zu entschlüsseln und mit deren Hilfe diese Texte auf eine wissenschaftliche Art und Weise zu analysieren und auch zu kritisieren. Der Besuch von einem oder mehreren Lektürekreisen ist deshalb auch für alle anderen Studierenden der Philosophie ratsam.

Neben dem unten aufgeführten studentischen Lektürekreis können auch folgende Seminare als Lektürekreis besucht werden:

- Alves: Michael Thompsons *Life and Action*
- Ramming: Ludwig Wittgensteins *Tractatus logico-philosophicus*
- Ramming: Platons *Theätet*
- Steinbrenner: David Humes *Traktat über die menschliche Natur, Teil I*
- Steinbrenner: Robert Nozicks *Anarchie - Staat - Utopia*

Lektürekreis Julian Baggini: Die großen Fragen - Ethik

LSF-Nummer: 127161071
Zeit: Montag, 11.30 - 13.00 Uhr
Raum: M 36.31
Beginn: 4. April 2016
Zuordnung: *I-Fach-Bachelor: EM4*

Ist unsere Epoche ein Zeitalter des moralischen Verfalls? So manche glauben es. Wir wollen dieser Frage nachgehen, indem wir uns mit den großen Fragen, die sich Philosophen und Denker seit jeher gestellt haben, beschäftigen. Es sind Fragestellungen über ein gelungenes Leben und über das Bemühen möglichst umfassend das Richtige zu tun. Es geht um Schlüsselfragen zur Moral, Gerechtigkeit, Verantwortung und Recht.
Gibt es eine Goldene Regel? Ist Moral relativ? Ist Folter immer falsch? Was ist ein gerechter Krieg? Sind wir verantwortlich für unsere Handlungen? Rechtfertigt der Zweck die Mittel? Haben Tiere Rechte? Dies sind nur einige der wichtigen Themen, die angesprochen werden sollen.
Bagginis Buch ist kein Lehrbuch das „Kant-hat-gesagt“ oder „Aristoteles-glaubte“ und „Hume-erklärte“ Ansätze vermittelt, sondern es lebt von Beispielen und gibt philosophisch begründete Argumente zu den thematisierten Kerninhalten. Ethik ist das Nachdenken und die Begründung von Moral, sie verlangt die Auseinandersetzung mit Fragen über das menschliche Handeln und der Reflexion über unsere eigenen Werte, Pflichten, Neigungen und Ziele.
Julian Baggini, Die großen Fragen - Ethik. Springer Spektrum Verlag. Auflage: März 2014. Gebundene Ausgabe ca. 20,00 Euro.

Gregory Sklyarov

Lektürekreis Lakatos and Feyerabend: For and against method

LSF-Nummer: 127161085
Zeit: Blockveranstaltung
Raum: M 11.32
Beginn: 12.10.2015
Zuordnung: *I-Fach-Bachelor: EM4*

In the philosophy of science one always finds a contradiction of two different approaches. On one hand, science is comprehended as adequate, relevant to the reality knowledge, thus possesses unshakable criteria of the truth. On the other hand, in the historical context science cannot deliver such undoubted examples, but only different scientific systems with their own hermetic rules of justification and verification of the truth. According to the methodological anarchism, it is worthless to look for the universal truth criteria, which do not exist, and the compulsion of them by social institutes is assumed as a retardation of the science development. So, this seminar is about the problems of forming the truth criteria, verificationism and conventionalism through history and the role of social institutes in this process.

Imre Lakatos and Paul Feyerabend. Edited and with an introduction by Matteo Motterlini „For and against method: including Lakatos’s lectures on scientific method and Lakatos-Feyerabend correspondence“, - The University of Chicago Press, 1999.

Recommended background reading:
Kuhn S. Thomas „The structure of scientific revolutions“, - The University of Chicago Press, 1996

Ethisch-philosophisches Grundlagenstudium sowie Fachdidaktik und Hauptseminar „Weltreligionen“ für Lehramtsstudierende

Die Veranstaltungen auf den folgenden Seiten sind dem ethisch-philosophischen Grundlagenstudium (als Begleitstudium für alle Lehramtsstudierenden verpflichtend), der Fachdidaktik Philosophie und dem Hauptseminar „Weltreligionen“ zugeordnet. Die Veranstaltungen sind nur von Lehramtsstudierenden im Rahmen ihrer dafür angesetzten Modulen besuchbar.

Weitere Veranstaltungen des EPG finden Sie unter:
http://www.uni-stuttgart.de/philo/epg/epg_angebot/index.html

Grundkurs Ethik (EPG I)

Hinweis für Studierende im Lehramt Philosophie/Ethik:

Da bei Ihnen der Besuch der Veranstaltung „Einführung in die praktische Philosophie“ verpflichtend ist, der sich aber inhaltlich weitgehend mit dem Grundkurs Ethik deckt, können Sie das EPG-I-Modul auch mit einer EPG II-Veranstaltung absolvieren, allerdings nur mit solchen, die von Dozentinnen und Dozenten des Instituts für Philosophie angeboten werden. Hierzu zählen sowohl die weiter unten als reine EPG-II-Veranstaltungen gelisteten Seminare, als auch die Veranstaltungen, die im offiziellen Programm für EPG-II-Studierende geöffnet sind. Bei letzteren wiederum gibt es nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen für EPG-Studierende; daher ist für diese Veranstaltungen eine Voranmeldung unter luckner@philo.uni-stuttgart.de notwendig.

Seminar EPG II - Die Person in Bio- und Medizinethik

CUS-Nummer: 127161076

Zeit: Blockveranstaltung am 2. und 3., sowie 9. und 10. Juli 2016

Vorbesprechung:

7. April, 18 Uhr, M36.31

Zuordnung:

1-Fach-Bachelor:

Bachelor Nebenfach (neu):

Lehramt:

Master Philosophie

Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
-	-	-
EPG II	EPG II	EPG II
-	-	-
-	-	-

Was sind die Bedingungen von Personalität? Sind alle Menschen Personen oder nur diejenigen, die bestimmte, „personale“ Merkmale aufweisen?

Unter anderem in der angewandten Ethik führen die Versuche zur Beantwortung dieser Frage häufig zu kontroversen Debatten. Einigkeit scheint dabei lediglich darin zu bestehen, dass der Personbegriff nicht rein deskriptiv (wie ihn etwa die Anthropologie untersucht), sondern oftmals auch präskriptiv verstanden wird, da es sich dabei um einen Begriff zu handeln scheint, der mit Rechten und Pflichten verbunden ist.

Im Seminar soll daher diese „Doppelnatur der Person“ anhand ausgewählter historischer und systematischer Positionen beleuchtet werden. Zudem werden wir mit Blick auf eine mögliche Anwendung untersuchen, ob und inwieweit der Begriff der Person eine belastbare Basis für bio- und medizinethische Fragestellungen darstellt oder im Gegenteil die Debatten und Entscheidungsfindungen eher erschwert. Im Ausgang von konkreten Problemen aktueller gesellschaftlicher Relevanz werden die Studierenden dazu gemeinsam die für Ihre zukünftige Berufspraxis wichtigen Reflexions- und Diskussionsfähigkeiten üben. Darüber hinaus sind sie angehalten, ein Thema selbständig zu erarbeiten und hierzu einen begründeten Standpunkt zu entwickeln. Als „Experten“ für ihr Thema sollen sie dieses präsentieren und zur Diskussion stellen und damit zugleich die eigenständige Gestaltung einer Sitzungseinheit übernehmen.

Literatur:

ein Reader mit den vorzubereitenden Texten wird zur ersten Sitzung bereitgestellt

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen geöffnet.

Seminar EPG II - Ethik und Pädagogik

CUS-Nummer: 127161027
Zeit: Mittwoch, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 11.42

Beginn: 13. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
-	-	-
EPG II	EPG II	EPG II
-	-	-
-	-	-

Lehrerinnen und Lehrer haben in ihrem Beruf nicht nur einen Bildungs-, sondern auch einen Erziehungsauftrag zu erfüllen. Womit sind sie dabei aber eigentlich und überhaupt beauftragt? Was soll bzw. muss ein Lehrer tun, was darf er nicht tun, um seinen Erziehungsauftrag zu erfüllen? Wodurch ist erzieherische Autorität überhaupt legitimiert? In welchem Verhältnis steht die erzieherische Autorität zur (prospektiven und als Erziehungsziel angestrebten) Autonomie des Heranwachsenden? Wie frei bzw. autoritär darf/kann/soll/muss dabei die Pädagogik sein? Dies alles sind berufsethische Fragen für angehende Lehrer und Lehrerinnen. Anhand klassischer philosophisch-pädagogischer Konzepte (Rousseau, Kant, Pestalozzi, Schleiermacher, Dilthey, Buber) soll in die Thematik eingeführt werden. Historisch ist die Pädagogik ohnehin aufs Engste mit der Ethik verbunden, ja, manche, wie etwa Friedrich Daniel Schleiermacher sprachen von der Pädagogik gar als einem Teil der Ethik. In einem zweiten Teil des Seminars werden Fragen des Verhältnisses von gesellschaftlicher Emanzipation und Pädagogik behandelt werden (Texte von Erich Fromm, Klaus Mollenhauer, Robert Spaemann, Bernhard Bueb u. a.). Auch alternative Schulkonzeptionen sollen in diesem Zusammenhang zur Diskussion kommen (Waldorf, Montessori, Summerhill, Sudbury, Jenaplan etc.).

Literatur:

Textgrundlage des Seminars ist der Reader *Pädagogik und Ethik*, hrsg. v. K. Beutler u. D. Horster im Reclam Verlag Stuttgart (1996). Weitere Texte werden auf ILIAS bereitgestellt.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen geöffnet.

Dr. Klaus Neugebauer

Seminar EPG II - Aspekte einer künftigen Datenethik

CUS-Nummer: 127161049

Zeit: Donnerstag, 11.30 - 13.00 Uhr

Raum: M 17.16

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
-	-	-
EPG II	EPG II	EPG II
-	-	-
-	-	-

Sind Medien unsere einzige Erkenntnisquelle? Wir haben doch, neben der FAZ, der Zeit, der Süddeutschen, 3SAT, dem Internet usw. auch eine abendländische Metaphysik, sollte man meinen. An sie erinnert sich zurzeit, mit Ausnahme der Fachphilosophen, kaum jemand. Eine spezifische „Datenethik“ gibt es nicht oder noch nicht. Wir fragen nach den philosophischen (metaphysischen) Voraussetzungen, die eine Orientierung für unseren Umgang mit Daten geben können.

Die Übung soll textorientiert vorgehen, d.h., sie soll auch Kenntnisse der angeführten Literatur vermitteln: Texte von Heidegger, Hannah Arendt, Husserl, Adorno, Habermas, Luhmann, Kittler, aber auch der „Steinbeis-Stiftung“ und der „Gesellschaft für Informatik“. Als Leistungsnachweis gelten neben der mündlichen Beteiligung schriftliche Ergebnisprotokolle und Hausarbeiten.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen geöffnet.

Dr. Annette Ohme-Reinicke

Seminar EPG II - Lehrerbilder im Film

CUS-Nummer: 127161043
Zeit: Mittwoch, 11.30 - 13.00 Uhr
Raum: M 17.74

Beginn: 6. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
 Bachelor Nebenfach (neu):
 Lehramt:
 Master Philosophie
 Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
-	-	-
EPG II	EPG II	EPG II
-	-	-
-	-	-

Die Sicht auf den Lehrer ist ambivalent und ständig im Wandel. Sie spiegelt sich in Filmen etwa in Gestalt eines einsamen Helden, eines Trottels oder einer sinnstiftenden „Madame Anne“. Solchen Beschreibungen liegen immer auch ethische Bewertungen zugrunde. Diesen geht das Seminar nach. Ferner wird die Frage gestellt, welche Ideale projiziert werden und wie sich diese zur Wirklichkeit verhalten. Als Grundlage dienen verschiedene Filme der letzten Jahrzehnte, die im Seminar analysiert und mit zeitgenössischen Reflexionen verglichen werden.

Einführende Literatur wird während der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen geöffnet.

Seminar EPG II - Ethik der Computerspiele

CUS-Nummer: 127161073

Zeit: Blockveranstaltung vom 18. - 21. Juli 2016,

Genauere Zeit und Ort

über Ilias

Zuordnung:

1-Fach-Bachelor:

Bachelor Nebenfach (neu):

Lehramt:

Master Philosophie

Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
-	-	-
EPG II	EPG II	EPG II
-	-	-
-	-	-

Computerspiele sind auf dem besten Weg, Film und Fernsehen als führende Unterhaltungsmedien abzulösen, und zwar nicht nur bezüglich Verbreitung, Produktionskosten oder Umsatz, sondern auch im Hinblick auf die erzählerische bzw. ästhetische Qualität.

In ethischer Hinsicht werden Computerspiele in der Öffentlichkeit allerdings meist nur im Rahmen von „Killerspiele“-Debatten wahrgenommen. Dabei wird übersehen, dass uns Computerspiele einzigartige virtuelle Handlungsräume eröffnen, innerhalb derer wir hochkomplexe ethische Erfahrungen machen können.

Anhand aktueller Texte wollen wir uns die besondere ethische Dimension von Computerspielen vor Augen führen. Nach Möglichkeit werden im Blockseminar auch entsprechende Fallbeispiele gemeinsam angespielt.

Die Bereitschaft, englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Voranmeldung über Ilias.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen geöffnet.

Dr. Sebastian Ostritsch

Seminar EPG II - Sterbehilfe

CUS-Nummer: 127161032
Zeit: Donnerstag, 14.00 - 15.30 Uhr
Raum: M 17.91
Beginn: 7. April 2016
Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
<i>Bachelor Nebenfach (neu):</i>	-	-
<i>Lehramt:</i>	EPG II	EPG II
<i>Master Philosophie</i>	-	-
<i>Sonstige:</i>	-	-

Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

Angesichts unheilbarer Krankheiten und großer physischer oder psychischer Leiden äußern manche Menschen den Wunsch zu sterben. Im Seminar diskutieren wir anhand aktueller Texte, ob es unter bestimmten Bedingungen moralisch zulässig sein kann, Personen bei diesem Wunsch zu unterstützen. Zu sprechen kommen wir dabei natürlich auch auf die grundlegendere Frage, ob Selbsttötung überhaupt moralisch gerechtfertigt werden kann.

Die Bereitschaft, englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Voranmeldung über Ilias.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen geöffnet.

Dr. Sebastian Ostritsch

Seminar EPG II - Ethik des Krieges

CUS-Nummer: 127161047
Zeit: Donnerstag, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 11.62

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
-	-	-
EPG II	EPG II	EPG II
-	-	-
-	-	-

Kann ein Krieg überhaupt gerecht sein? Und wenn ja, welche Bedingungen müssen dafür erfüllt sein? Dies sind die zentralen ethischen Fragen des Seminars, die wir in Auseinandersetzung mit Klassikern und aktuellen Texten diskutieren wollen. Dabei werden wir uns aus ethischer Perspektive auch den Besonderheiten des sogenannten Krieges gegen den Terrorismus zuwenden.

Die Bereitschaft, englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Voranmeldung über Ilias.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen geöffnet.

Prof. Dr. Michael Weingarten

Seminar EPG II - Schillers Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen

CUS-Nummer: 127161053
Zeit: Dienstag, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 11.42

Beginn: 7. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
-	-	-
EPG II	EPG II	EPG II
-	-	-
-	-	-

Schillers Briefe markieren eine ästhetische, vielleicht sogar ästhetizistische Wende in der bildungswissenschaftlichen Theorie mit Folgen bis in unsere Gegenwart. Enttäuscht von und entsetzt über den Terror der Französischen Revolution trennt Schiller absolut zwischen wirklichem Leben und ästhetischem Spiel. Im Seminar sollen die Grundbegriffe der Schillerschen Konzeption erarbeitet werden. Im letzten Drittel des Seminars werden dann Schiller und Georg Forster, der Revolutionär blieb und nach Frankreich emigrieren musste, miteinander vergleichend diskutiert.

Literatur:

Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen (von allen zu besorgen).
Alle weiteren Texte werden elektronisch zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen geöffnet.

Prof. Dr. Michael Weingarten

Seminar **EPG II - Ungleichheit und Gleichheit in der Schule –
Pierre Bourdieu und Jacques Ranciere**

CUS-Nummer: 127161086

Zeit: Blockveranstaltung,

Raum: Zeit wird über Infophil

Beginn: bekannt gegeben

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
-	-	-
EPG II	EPG II	EPG II
-	-	-
-	-	-

In der Kontroverse zwischen Bourdieu und Ranciere spielen nicht nur die verschiedenen disziplinären Zugriffe (Bourdieu: empirische Soziologie – Ranciere: politische Theorie) auf das Thema Gleichheit und Ungleichheit eine Rolle, sondern es zeigen sich gegensätzliche Grundannahmen ab: Für Bourdieu ist Ungleichheit prinzipiell nicht aufhebbar – Ranciere dagegen versucht zu zeigen, dass Ungleichheit das Resultat eines Macht- und Herrschaftseingriffs in eine ursprüngliche Gleichheit ist. Mit besonderem Blick auf das Lehrer-Schülerverhältnis und die Schule als einem „ideologischen Staatsapparat“ soll diese Kontroverse rekonstruiert werden.

Termin für die Vorbesprechung: Dienstag, 12. 4., 13 Uhr – 13.30 in meinem Büro (3.043)

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen geöffnet.

Prof. Dr. Michael Weingarten

Seminar **EPG II - Religion in der Schule –
Deutschland und Frankreich im Vergleich**

CUS-Nummer: 127161087

Zeit: Blockveranstaltung,

Raum: Zeit wird über Infophil

Beginn: bekannt gegeben

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):

Lehramt:

Master Philosophie

Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
-	-	-
EPG II	EPG II	EPG II
-	-	-
-	-	-

Für Frankreich schon lange kennzeichnend ist eine konsequent laizistische Orientierung: Religiöse Überzeugungen sind eine reine Privatangelegenheit und haben in öffentlichen Einrichtungen nichts zu suchen. Zwar gilt auch für die Bundesrepublik Deutschland eine Trennung von Kirche und Staat, trotzdem aber wird immer wieder die Bedeutung „christlicher Grundwerte“ für die Ordnung des Gemeinwesens beschworen. Was bedeutet das für Religion in der Schule? Und inwiefern spielen verschiedene religiöse Traditionen hier eine Rolle? Diese und weitere Fragen sollen im Seminar anhand ausgewählter Texte zum Verhältnis Schule, Staat und dem Verständnis von Religion behandelt werden.

Termin für die Vorbesprechung: Dienstag, 12. 4., 13.30 – 14.00 in meinem Büro (3.043)

Die Veranstaltung ist für fachfremde HörerInnen geöffnet.

Dr. Tilo Klaiber

Seminar Fachdidaktik I

CUS-Nummer: 127161012
Zeit: Montag, 15.45 - 19.00 Uhr
Raum: M 17.11

Beginn: 4. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
Bachelor Nebenfach (neu):
Lehramt:
Master Philosophie
Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
-	-	-
LA7	-	-
-	-	-
-	-	-

Das Seminar wird dreigliedrig gestaltet sein: In einem ersten Teil wird eine Einführung geboten in Grundbegriffe der Fachdidaktik, fachspezifische Unterrichtsmethoden, Struktur und Inhalte von Bildungsplänen Philosophie/Ethik, Parameter der Unterrichtsplanung sowie fachrelevante Ergebnisse der empirischen Lehr-Lernforschung.

In einem zweiten Schritt diskutieren wir klassische und zeitgenössische Texte zur Didaktik der Philosophie: dazu ist der unten genannte Sammelband von Kirsten Meyer anzuschaffen.

In einem dritten Schritt werden Unterrichtsmaterialien aus Lehrwerken vorgestellt und in Ansätzen auf ihre Unterrichtstauglichkeit ausprobiert.

Anforderungen für den Erwerb eines qualifizierten Scheins:

- regelmäßige aktive Teilnahme,
- Vorbereitung und Leitung der Diskussion eines Textes zu Fachdidaktik oder Vorbereitung und Leitung einer Lehrwerkanalyse jeweils mit Protokoll,
- Abschlussklausur

Literatur:

Meyer, Kirsten (Hg.): Texte zur Didaktik der Philosophie, Reclam 2010.

Dr. Ulrich Nanko

Seminar Konfliktlösungen in den Weltreligionen

CUS-Nummer: 127161052
Zeit: Freitag, 9.45 - 11.15 Uhr
Raum: M 17.16

Beginn: 8. April 2016

Zuordnung: *1-Fach-Bachelor:*
 Bachelor Nebenfach (neu):
 Lehramt:
 Master Philosophie
 Sonstige:

	<i>PO 09 / GymPO</i>	<i>PO 14 / BEd</i>
-	-	-
-	-	-
LA11	-	-
-	-	-
-	-	-

Der Faktor ‚Religion‘ spielt in den heutigen politischen Auseinandersetzungen eine große Rolle, sei es im Sinne einer friedlichen, sei es im Sinne einer gewalttätigen Konfliktlösung. In diesem religionswissenschaftlichen Seminar werden die mythischen und religiösen Potentiale in den jeweiligen Weltreligionen (vor allem: Christentum, Islam, Buddhismus) vorgestellt, die für die unterschiedliche Zielsetzung von Belang sind.

Allgemeines: Kriterien für die Vergabe von Leistungspunkten und Leistungsnachweisen am Institut für Philosophie

Leistungsnachweise werden prinzipiell nur für Leistungen vergeben, die über die aktive und regelmäßige Teilnahme an der jeweiligen Lehrveranstaltung hinausgehen. Welche Leistungen in den Modulen der Studiengänge der Philosophie erbracht werden müssen, ist im Modulhandbuch vermerkt. Die folgenden Erläuterungen fassen das zusammen. Bei allen Leistungen gilt: die Dozierenden können auch abweichende Leistungen im gleichen Umfang zulassen oder fordern.

Zum Ablegen einer Prüfung melden Sie sich zu Beginn der Vorlesungszeit beim Prüfungsamt für Seminar- und Modulprüfungen an; nach Absolvierung melden die Prüferinnen und Prüfer das Ergebnis direkt dem Prüfungsamt.

Für fachfremde HörerInnen:

Bitte nehmen Sie Kontakt zum jeweiligen Dozierenden oder zum Studiengangsmanager der Philosophie auf, um die Modalitäten für Ihren Scheinerwerb individuell in Bezug auf Ihre Prüfungsordnung abzustimmen.

In den Studiengängen des Instituts für Philosophie:

Leistungspunkte werden modulweise für das erfolgreiche Absolvieren der zu einem Modul gehörenden Veranstaltungen und den darin vorgesehenen Prüfungen erworben. Die obligatorischen Veranstaltungen und Prüfungen eines Moduls sind in den Modulbeschreibungen des Modulhandbuchs der Studiengänge festgehalten.

Den folgenden Studiengangs-Leitlinien können Sie für die aktuellen modularisierten Studiengänge der Philosophie an der Universität Stuttgart entnehmen:

- welche Veranstaltungen Sie in allen Modulen Ihres Studienganges besuchen müssen. Aufgeführt sind nicht die faktischen Namen der Veranstaltungen, sondern Veranstaltungscontainer. Welche tatsächlich angebotenen Veranstaltungen in den Container passen, entnehmen Sie bitte der Liste ab Seite 5.
- welche Leistungen in den jeweiligen Veranstaltungen zu erbringen sind.
- welche Prüfungsnummer dieser Leistung zugeordnet ist. Ist keine Prüfungsnummer angegeben, müssen Sie die Leistung nicht im Anmeldezeitraum anmelden. Die Teilnahme wird aber trotzdem überprüft. Alle angegebenen Nummern müssen jedoch angemeldet werden (im jeweiligen Semester).
- Hausarbeiten haben zu bestimmten Stadien des Studiums unterschiedliche Ansprüche an die inhaltliche Dichte, aber auch an den Umfang. Bitte orientieren Sie sich an den in den Listen angegebenen Seitenzahlen. Als Vorleistung für eine Hausarbeit kann Ihr Dozierender auch zusätzliche Leistungen wie zum Beispiel ein Referat fordern.
- Studienbegleitende Prüfungen sind in jedem Fall benotete Studienleistungen. Das Halten eines Referates reicht deshalb nicht aus. Ihr Dozierender entscheidet, welche Leistung ihm als Bewertungsgrundlage dienen soll. Beispiele sind: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Essay, mündliche Prüfung, etc.

Allgemeines: Lehrveranstaltungen – Typen und Anforderungen

Seminare und Vorlesungen sind die beiden Haupttypen von Lehrveranstaltungen. Ergänzend dazu werden zu ausgewählten Veranstaltungen noch Tutorien angeboten.

Vorlesungen bieten in erster Linie Überblick und Einführung etwa zu einer philosophiehistorischen Epoche, einer philosophischen Disziplin oder dem Werk eines bedeutenden Klassikers. Vorlesungen dieser Art sind in jedem Studienabschnitt wichtig, weil sie das Selbststudium orientieren helfen. Im Hauptstudium sollten Sie sich eher an Vorlesungen zu einem bestimmten Problem halten, das aus der Sicht verschiedener philosophischer Ansätze diskutiert wird. Auch in Studiengängen, in denen keine Leistungsnachweise für Vorlesungen erworben werden können, sollte auf ihren Besuch keinesfalls verzichtet werden. Sie üben in Vorlesungen das konzentrierte Zuhören, die Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem, die Anfertigung aussagekräftiger Mitschriften. Daher sollten Sie sich nicht nur auf in der Vorlesung ausgegebene Handreichungen oder auf die Möglichkeit, einige Vorlesungen im Internet nachlesen oder hören zu können, verlassen. Die Mitschrift ist bereits eine Form aktiver Verarbeitung des Gehörten. Auch die von den Dozentinnen und Dozenten zumeist eingeräumte Zeit für Fragen und Diskussionen sollten Sie nutzen, gerade für einfachste Verständnisfragen – auch die Lehrenden sind auf diese Rückmeldungen durchaus angewiesen.

Alle **Seminare** bieten in erster Linie die Möglichkeit intensiver Textinterpretation und Problemdiskussion. Im Idealfall agieren die Seminarleiter nur als Moderatoren, die hin und wieder korrigierend eingreifen. Die Qualität eines Seminars ist damit in hohem Maße von der Qualität der Vorbereitung der Sitzungen durch die Studierenden abhängig. Eine gute Seminarvorbereitung umfasst die Nachbereitung der letzten Sitzung, Notizen und Exzerpte zur neuen Seminarliteratur, eine Zusammenfassung der wesentlichen Gedanken, Fragen zum Verständnis und vielleicht erste kritische Argumente gegen bestimmte Thesen. Im Interesse einer guten Vorbereitung sollte zumindest der Haupttext des Seminars in der empfohlenen Ausgabe erworben werden. Im Seminar sollen die Studierenden, gleichsam in einem „geschützten Raum“, die Ergebnisse ihres Selbststudiums zur Diskussion stellen. Dadurch erhalten Sie nicht nur eine unverzichtbare Rückmeldung zu Ihren Überlegungen, Problemen und Fortschritten, sondern trainieren zugleich die Fähigkeiten zur mündlichen Darstellung und zur argumentativen Kritik. Diese Kompetenzen sind nicht nur im späteren Berufsleben, sondern bereits in mündlichen Prüfungen gefragt: Besonders aktive Seminarteilnehmer schneiden in Prüfungen durchschnittlich besser ab.

Tutorien sind ergänzende Lehrveranstaltungen, in denen unter Leitung einer studentischen Tutorin oder eines studentischen Tutors der Stoff eines Seminars oder einer Vorlesung in Übungen vertieft wird. In den modularisierten Studiengängen ist der Besuch von Tutorien verpflichtend. Das hat den einfachen Grund, dass Tutorien in der Philosophie – anders als in manchen anderen Wissenschaften – nicht bloß Repetitorien zur Klausurvorbereitung sind, sondern der Übung des philosophischen Gesprächs in hierarchiefreieren Umgebungen dienen. Sie sollten also angebotene Tutorien wahrnehmen – auch wenn sie in Ihrem Studiengang nicht obligatorisch sein sollten.

Allgemeines: Philosophie und Sprachen

Die Bestimmungen zur allgemeinen Hochschulreife bzw. die speziellen Studienordnungen legen verbindlich fest, welche Sprachkenntnisse auf welchem Niveau für die verschiedenen Studiengänge im Fach Philosophie vorausgesetzt sind bzw. im Verlauf des Studiums erworben werden müssen.

Wenn der gewählte Studiengang das Latinum oder das Graecum erfordert (das Lehramt Philosophie/Ethik erfordert dies zwingend) und der Nachweis erst während des Studiums bis zur Zwischenprü-

fung erbracht wird, kann die Entscheidung bereits nach philosophischen Interessen getroffen werden: Das Latinum ist für eine Spezialisierung auf mittelalterliche, das Graecum für eine Spezialisierung auf antike Philosophie unerlässlich. Wer weder die eine noch die andere Spezialisierung beabsichtigt, sollte sich für das Latinum entscheiden: Viele gebräuchliche Fremdwörter und philosophische Fachtermini haben lateinische Wurzeln, deren Kenntnis allemal nützlich ist. An der Universität Stuttgart bietet das Sprachenzentrum regelmäßig Lateinkurse an; dort können Sie auch eine Prüfung ablegen, die für das Philosophiestudium als äquivalent zum Latinum anerkannt wird.

Englisch ist in der heutigen philosophischen Fachdiskussion die wichtigste moderne Fremdsprache: Die meisten Publikationen zur Philosophie weltweit und einige wichtige Fachzeitschriften erscheinen in englischer Sprache. Die Fachbegriffe eignet man sich am besten durch die Lektüre eines neueren philosophischen Werkes an, etwa einer Einführung oder einer Überblicksdarstellung. Selbstverständlich ist es auch in der Philosophie von Vorteil, wenn man noch eine weitere moderne Fremdsprache (Französisch, aber auch Italienisch oder Spanisch) beherrscht.

Allgemeines: Stundenplanerstellung

Sie müssen sich aus dem Lehrangebot eigenverantwortlich einen Semesterstundenplan zusammenstellen. Dabei ist zu berücksichtigen, welche Leistungsnachweise gemäß der jeweiligen Studienordnung bis zu welchem Zeitpunkt des Studiums zu erbringen sind. Die hier angehängten Studienpläne sind zwar, was den Umfang des Studiums angeht, verbindlich, nicht aber, was die Semesteranordnung angeht. Sollten Sie eine Veranstaltung in einem Semester nicht besuchen können, steht sie Ihnen auch in den anderen offen. Hierbei sollten Sie aber darauf achten, dass ein paar Veranstaltungen jeweils nur entweder im Sommer- oder im Wintersemester angeboten werden.

Beim Erstellen des Semesterstundenplanes ist unbedingt zu beachten, dass die Lehrveranstaltung selbst nur den geringsten Teil des zeitlichen Aufwandes darstellt. Die meiste Zeit wird für das Selbststudium benötigt: Lektüre der Primär- und Sekundärliteratur, Anfertigungen von Zusammenfassungen und Exzerpten, Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen (rechnen Sie etwa zwei Stunden je Seminar pro Woche für die Vor-, und zwei Stunden für die Nachbereitung). Das Studium der Philosophie, in welchem Studiengang auch immer, ist also sehr arbeitsintensiv. Dies gilt umso mehr für den Bachelor-Studiengang, bei dem durch die straffe Organisation die freie Arbeitszeit besonders knapp bemessen ist. Bitte beachten Sie hier jedoch auch, dass die angegebenen 6 Semester für den Bachelor, resp. 4 Semester im Master nur die Regelstudienzeit beschreiben. Ein längeres Studiums ist auch in diesen Studiengängen möglich.

Im Folgenden soll auf die Besonderheiten der einzelnen Studienpläne eingegangen werden.

Beachten Sie bitte: Was hier aufgeführt wird, ist **kein juristisch verbindlicher Text**. Die Bestimmungen der Studienordnungen werden hier nicht wiederholt und nur selten kommentiert. Es ist ganz unverzichtbar, dass Sie sich zu Beginn Ihres Studiums ein Exemplar der für Ihren Studiengang einschlägigen Studien- und Prüfungsordnung besorgen und sich gründlich mit den darin niedergelegten Regelungen vertraut machen; Sie müssen auch in dem Sinn eigenverantwortlich studieren, dass Sie den verbindlichen Regeln der Studienordnungen in der Organisation Ihres Studiums genüge tun. Sie finden die für Ihr Studium verbindlichen Prüfungsordnungen auf der Internetseite des Prüfungsamtes: <http://www.uni-stuttgart.de/pruefungsamt>

Bitte beachten Sie: im Folgenden sind nur die aktuellsten Studiengänge aufgeführt. Für alle vorherigen Studiengänge informieren Sie sich bitte auf der Webseite des Instituts für Philosophie.

Ein-Fach-Bachelor Philosophie nach Prüfungsordnung 2014

1 (WiSe)	BM 1: Einführung in die Geschichte der Philosophie <i>Veranstaltung und Tutorium</i>	BM 2: Einführung in die Theoretische Philosophie <i>Seminar und Tutorium</i>	BM 3: Einführung in die formale Logik <i>Seminar und Tutorium</i>	Fachaffine Schlüsselqualifikation <i>bel. Veranstaltungen</i>	Fachübergreifende Schlüsselqualifikation <i>bel. Veranstaltungen</i>
2 (SoSe)	KM 1: Überblick I <i>Vorlesung und Tutorium</i>	BM 4: Einführung in die Praktische Philosophie <i>Seminar und Tutorium</i>	BM 5: Argumentieren und Schreiben <i>Seminar und Tutorium</i>		Interdisziplinäre Studien beliebige Veranstaltungen im Umfang von 6 LP in Fak. 1-8 und philosophische Reflexion
3 (WiSe)	KM 2: Überblick II <i>Vorlesung und Tutorium</i>	KM 3: Klassiker I <i>Seminar</i>	KM 5: Theoretische Philosophie I <i>Seminar</i>	KM 7: Praktische Philosophie I <i>Seminar</i>	KM 10: Interdisziplinäre Themen II <i>Seminar</i>
4 (SoSe)	KM 4: Klassiker II <i>Seminar</i>	KM 9: Interdisziplinäre Themen I <i>Seminar</i>	KM 6: Theoretische Philosophie II <i>Seminar</i>	KM 8: Praktische Philosophie II <i>Seminar</i>	
5 (WiSe)	Wahlbereich 3 Module á 6 LP		EM 2: Projekt Philosophie <i>Praxisbezogene Projektarbeit nach Antrag</i>		Fachfremde Orientierung <i>bel. Veranstaltungen</i>
6 (SoSe)	EM 1: Philosophische Forschung <i>Kolloquium</i>		BA-Arbeit		

Für einen erfolgreichen Abschluss des Ein-Fach-Bachelors Philosophie sind alle auf dem Studienplan aufgeführten Module zu erbringen. Dies muss nicht notwendig in den dort aufgeführten Semestern erfolgen. Folgend aufgeführt finden Sie Erläuterungen zu allen Modulen und die Prüfungsnummern, unter denen Sie die Prüfungsleistungen während des Anmeldezeitraums im LSF anmelden, sowie Informationen zur Orientierungsprüfung.

Orientierungsprüfung

Die Orientierungsprüfung umfasst im Ein-Fach-Bachelor das erfolgreiche Bestehen der Basismodule 1-4. Bis zum Beginn der Vorlesungszeit des dritten Semesters ist die Orientierungsprüfung abzulegen. Ist sie bis zum Beginn der Vorlesungszeit des vierten Semesters einschließlich etwaiger Wiederholungsprüfungen nicht abgeschlossen, so erlischt der Prüfungsanspruch, es sei denn, die zu prüfende Person hat das Versäumnis nicht zu vertreten. Das Bestehen der Orientierungsprüfung setzt weiterhin den Nachweis von Kenntnissen in mindestens zwei modernen Fremdsprachen oder einer modernen Fremdsprache und des Latinums bzw. Graecums voraus. Die Kenntnis moderner Fremdsprachen muss in der Regel dem Stoff im Umfang von 4 Jahren aufsteigendem gymnasialen Schulunterricht entsprechen.

Basis- und Kernmodule

In den Basis- und Kernmodulen wird die Art der Prüfungsleistung zu Anfang der Veranstaltung von den Dozierenden bekannt gegeben. Im Normalfall ist dies eine Hausarbeit im Umfang von 10-15 Seiten oder eine im Aufwand diesem entsprechende andere Leistung. Zusätzlich kann von den Dozierenden eine Prüfungsvorleistung verlangt werden.

Basismodul 1: Einführung in die Geschichte der Philosophie

- Vorlesung: Einführung in die Geschichte der Philosophie
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57271

Basismodul 2: Einführung in die Theoretische Philosophie

- Seminar: Einführung in die Theoretische Philosophie
- Tutorium zum Seminar
 - Prüfungsnummer: 57301

Basismodul 3: Einführung in die formale Logik

- Seminar: Einführung in die formale Logik
- Tutorium zum Seminar
 - Prüfungsnummer: 57311

Basismodul 4: Einführung in die Praktische Philosophie

- Seminar: Einführung in die Praktische Philosophie
- Tutorium zum Seminar
 - Prüfungsnummer: 57321

Basismodul 5: Argumentieren und Schreiben

- Seminar: Argumentieren und Schreiben
- Tutorium zum Seminar
 - Prüfungsnummer: 57331

Kernmodul 1: Überblick I

- Vorlesung: Überblick I
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57431

Kernmodul 2: Überblick II

- Vorlesung: Überblick II
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57441

Kernmodul 3: Klassiker I

- Seminar: Klassiker I
 - Prüfungsnummer: 57481

Kernmodul 4: Klassiker II

- Seminar: Klassiker II
 - Prüfungsnummer: 57491

Kernmodul 5: Theoretische Philosophie I

- Seminar: Theoretische Philosophie I
 - Prüfungsnummer: 57501

Kernmodul 6: Theoretische Philosophie II

- Seminar: Theoretische Philosophie II
 - Prüfungsnummer: 57511

Kernmodul 7: Praktische Philosophie I

- Seminar: Praktische Philosophie I
 - Prüfungsnummer: 57521

Kernmodul 8: Praktische Philosophie II

- Seminar: Praktische Philosophie II
 - Prüfungsnummer: 57531

Kernmodul 9: Interdisziplinäre Themen I

- Seminar: Interdisziplinäre Themen I
 - Prüfungsnummer: 57541

Kernmodul 10: Interdisziplinäre Themen II

- Seminar: Interdisziplinäre Themen II
 - Prüfungsnummer: 57551

Wahlbereich

Im Wahlbereich sind aus den folgenden Modulen drei Module erfolgreich abzuschließen. Dabei ist darauf zu achten, dass zwei Module mit der Zuordnung I zu wählen sind und eines mit der Zuordnung II, das auf den aus I gewählten aufbaut. Die Art der Prüfungsleistung wird zu Anfang der Veranstaltung von den Dozierenden bekannt gegeben. Im Normalfall ist dies eine Hausarbeit im Umfang von 20-25 Seiten oder eine im Aufwand diesem entsprechende andere Leistung. Zusätzlich kann von den Dozierenden eine Prüfungsvorleistung verlangt werden.

Wahlmodul 1: Erkenntnis, Wissenschaft und Technik I

- Seminar: Erkenntnis, Wissenschaft und Technik I
 - Prüfungsnummer: 57561

Wahlmodul 2: Geist und Maschine I

- Seminar: Geist und Maschine I
 - Prüfungsnummer: 57571

Wahlmodul 3: Ethik, Ästhetik und technologische Kultur I

- Seminar: Ethik, Ästhetik und technologische Kultur I
 - Prüfungsnummer: 57581

Wahlmodul 4: Erkenntnis, Wissenschaft und Technik II

- Seminar: Erkenntnis, Wissenschaft und Technik II
 - Prüfungsnummer: 57591

Wahlmodul 5: Geist und Maschine II

- Seminar: Geist und Maschine II
 - Prüfungsnummer: 57601

Wahlmodul 6: Ethik, Ästhetik und technologische Kultur II

- Seminar: Ethik, Ästhetik und technologische Kultur II
 - Prüfungsnummer: 57611

Ergänzungsmodule

Ergänzungsmodul 1: Philosophische Forschung

- Im Rahmen des Institutskolloquiums, der Ringvorlesung, von Workshops oder Abendvorträgen am Institut für Philosophie sind zwei Vorträge zu besuchen. Zu beiden muss ein Essay im Umfang von 4-6 Seiten verfasst werden. Diese werden beim Studiengangsmanger abgegeben.
 - Prüfungsnummer: 57371

Ergänzungsmodul 2: Praxisprojekt Philosophie

- Die Studierenden erbringen eine praxisorientierte Projektarbeit im Umfang von 360 Stunden. Das ist: Ein Praktikum oder ein selbst konzeptioniertes praxisorientiertes Projekt im selben Umfang. Beides muss beim Prüfungsausschussvorsitzenden beantragt und von ihm genehmigt werden. Wenden Sie sich dafür an den Studiengangsmanager.
 - Prüfungsnummer: 57381

Fachaffine Schlüsselqualifikation

Aus dem Angebot aus beliebigen Bachelorstudiengängen der Philosophisch-Historischen Fakultät und der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind einführende oder übergreifende Module im Umfang von 12 ECTS-Credits zu wählen. Diese Module sind vor dem Besuch vom Prüfungsausschussvorsitzenden zu genehmigen. Wenden Sie sich dafür an den Studiengangsmanager.

- Prüfungsnummer: ist den jeweils besuchten Modulen zu entnehmen

Fachübergreifende Schlüsselqualifikation

Im Rahmen der fachübergreifenden Schlüsselqualifikationen besuchen die Studierenden fachübergreifende oder berufsfeldqualifizierende Module im Umfang von 6 ECTS-Credits aus einem zentralen Katalog, für die sie sich unter www.uni-stuttgart.de/sq anmelden können. Diese werden von den Dozierenden ohne vorherige Anmeldung im LSF selbstständig verbucht. Bitte beachten Sie, dass die Belegphase für diese Veranstaltungen ca. 6 Wochen vor Semesterbeginn ist.

Fachfremde Orientierung

Aus dem Lehrangebot der Bachelorstudiengänge der Universität Stuttgart sind beliebige, die eigenen Schwerpunkte unterstützende, Module im Umfang von 12 ECTS-Credits zu belegen. Ausgenommen sind Module aus dem Lehrangebot der Philosophie. Die Module sind vom Prüfungsausschussvorsitzenden zu genehmigen. Wenden Sie sich dafür an den Studiengangsmanager.

- Prüfungsnummer: ist den jeweils besuchten Modulen zu entnehmen

Interdisziplinäre Studien

Im Rahmen der interdisziplinären Studien sind Veranstaltungen eines beliebigen ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Bachelormoduls im Umfang von 6 ECTS-Credits zu besuchen. Die Modulprüfung (USL) selbst erfolgt in Form einer philosophischen Reflexion im Umfang von ca. 15 Seiten über die Themen dieses Moduls, die beim Studiengangsmanager der Philosophie einzureichen ist.

- Prüfungsnummer: 57411

Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit besprechen Sie frühzeitig mit einem Prüfer Ihrer Wahl. Mit diesem verständigen Sie sich über Umfang und Inhalt. Sie kann frühestens mit dem Erhalt von 120 ECTS-Credits beim Prüfungsamt angemeldet werden. Die Bearbeitungsfrist für die Bachelorarbeit beträgt 6 Monate.

- Prüfungsnummer: nicht vorhanden, wird per Formular gemeldet

Bachelor Philosophie im Nebenfach nach Prüfungsordnung 2014

1 (WiSe)	BM 1: Einführung in die Geschichte der Philosophie <i>Veranstaltung und Tutorium</i>	BM 3: Einführung in die formale Logik <i>Seminar und Tutorium</i>	12 LP
2 (SoSe)	KM 1: Überblick I <i>Vorlesung und Tutorium</i>		6 LP
3 (WiSe)	KM 2: Überblick II <i>Vorlesung und Tutorium</i>	BM 2: Einführung in die Theoretische Philosophie <i>Seminar und Tutorium</i>	12 LP
4 (SoSe)	BM 4: Einführung in die Praktische Philosophie <i>Seminar und Tutorium</i>		6 LP
5 (WiSe)	KM 3: Interdisziplinäre Themen I <i>Seminar</i>		6 LP
6 (SoSe)			0 LP

Für einen erfolgreichen Abschluss des Nebenfachs Philosophie im Bachelor Nebenfach sind alle auf dem Studienplan aufgeführten Module zu erbringen. Dies muss nicht notwendig in den dort aufgeführten Semestern erfolgen. Folgend aufgeführt finden Sie Erläuterungen zu allen Modulen und die Prüfungsnummern, unter denen Sie die Prüfungsleistungen während des Anmeldezeitraums im LSF anmelden. In den Modulen wird die Art der Prüfungsleistung zu Anfang der Veranstaltung von den Dozierenden bekannt gegeben. Im Normalfall ist dies eine Hausarbeit im Umfang von 10-15 Sei-

ten oder eine im Aufwand diesem entsprechende andere Leistung. Zusätzlich kann von den Dozierenden eine Prüfungsvorleistung verlangt werden.

Basismodul 1: Einführung in die Geschichte der Philosophie

- Vorlesung: Einführung in die Geschichte der Philosophie
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57271

Basismodul 2: Einführung in die Theoretische Philosophie

- Seminar: Einführung in die Theoretische Philosophie
- Tutorium zum Seminar
 - Prüfungsnummer: 57301

Basismodul 3: Einführung in die formale Logik

- Seminar: Einführung in die formale Logik
- Tutorium zum Seminar
 - Prüfungsnummer: 57311

Basismodul 4: Einführung in die Praktische Philosophie

- Seminar: Einführung in die Praktische Philosophie
- Tutorium zum Seminar
 - Prüfungsnummer: 57321

Kernmodul 1: Überblick I

- Vorlesung: Überblick I
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57431

Kernmodul 2: Überblick II

- Vorlesung: Überblick II
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57441

Kernmodul 3: Interdisziplinäre Themen I

- Seminar: Interdisziplinäre Themen I
 - Prüfungsnummer: 57541

Master Philosophie nach Prüfungsordnung 2014

1 (WiSe)	VM 1: Theoretische Philosophie Seminar	VM 2: Praktische Philosophie Seminar	VM 3: Interdisziplinäre Themen Seminar	VM 4: freie Vertiefung bel. Seminar	VM 5: Überblick I Vorlesung und Tutorium
2 (SoSe)	SM 1: Erkenntnis, Wissenschaft und Technik I Seminar	SM 2: Erkenntnis, Wissenschaft und Technik II Seminar	SM 3: Geist und Maschine I Seminar	SM 5: Ethik, Ästhetik und technologische Kultur I Seminar	VM 6: Überblick II Vorlesung und Tutorium
3 (WiSe)	SM 7: Institutskolloquium und Ringvorlesung Teilnahme und 3 Essays	SM 8: Forschungskolloquium Teilnahme, Vorstellung der MA-Arbeit	SM 4: Geist und Maschine II Seminar	SM 6: Ethik, Ästhetik und technologische Kultur II Seminar	SM 9: Lektürekreis unter Selbstorganisation
4 (SoSe)	MA-Arbeit				

Für einen erfolgreichen Abschluss des Master Philosophie sind alle auf dem Studienplan aufgeführten Module zu erbringen. Dies muss nicht notwendig in den dort aufgeführten Semestern erfolgen. Folgend aufgeführt finden Sie Erläuterungen zu allen Modulen und die Prüfungsnummern, unter denen Sie die Prüfungsleistungen während des Anmeldezeitraums im LSF anmelden.

In den Modulen des Masters wird die Art der Prüfungsleistung zu Anfang der Veranstaltung von den Dozierenden bekannt gegeben. Im Normalfall ist dies eine Hausarbeit im Umfang von 20-25 Seiten oder eine im Aufwand diesem entsprechende andere Leistung. Zusätzlich kann von den Dozierenden eine Prüfungsvorleistung verlangt werden.

Vertiefungsmodul 1: Theoretische Philosophie

- Seminar: Theoretische Philosophie
- Prüfungsnummer: 57801

Vertiefungsmodul 2: Praktische Philosophie

- Seminar: Praktische Philosophie
- Prüfungsnummer: 57811

Vertiefungsmodul 3: Interdisziplinäre Themen

- Seminar: Interdisziplinäre Themen
- Prüfungsnummer: 57821

Vertiefungsmodul 4: freie Vertiefung

- Seminar: freie Vertiefung
- Prüfungsnummer: 57831

Vertiefungsmodul 5: Überblick I

- Vorlesung: Überblick I
- Tutorium zur Vorlesung
- Prüfungsnummer: 57841

Vertiefungsmodul 6: Überblick II

- Vorlesung: Überblick II
- Tutorium zur Vorlesung
- Prüfungsnummer: 57851

Spezialisierungsmodul 1: Erkenntnis, Wissenschaft und Technik I

- Seminar: Erkenntnis, Wissenschaft und Technik I
- Prüfungsnummer: 57421

Spezialisierungsmodul 2: Erkenntnis, Wissenschaft und Technik II

- Seminar: Erkenntnis, Wissenschaft und Technik II
- Prüfungsnummer: 57451

Spezialisierungsmodul 3: Geist und Maschine I

- Seminar: Geist und Maschine I
- Prüfungsnummer: 57461

Spezialisierungsmodul 4: Geist und Maschine II

- Seminar: Geist und Maschine II
- Prüfungsnummer: 57471

Spezialisierungsmodul 5: Ethik, Ästhetik und technologische Kultur I

- Seminar: Ethik, Ästhetik und technologische Kultur I
- Prüfungsnummer: 57751

Spezialisierungsmodul 6: Ethik, Ästhetik und technologische Kultur II

- Seminar: Ethik, Ästhetik und technologische Kultur II
- Prüfungsnummer: 57761

Spezialisierungsmodul 7: Institutskolloquium und Ringvorlesung

- Im Rahmen des Institutskolloquiums, der Ringvorlesung, von Workshops oder Abendvorträgen am Institut für Philosophie sind drei Vorträge zu besuchen. Zu allen muss je ein Essay im Umfang von 4-6 Seiten verfasst werden. Diese werden beim Studiengangsmanager abgegeben.
- Prüfungsnummer: 57771

Spezialisierungsmodul 8: Forschungskolloquium

- Jeder Masterstudierende muss einen Entwurf seiner Masterarbeit in einem Forschungskolloquium des Instituts präsentieren. Den Termin stimmen Sie frühzeitig mit Ihrem jeweiligen Betreuer ab.
- Prüfungsnummer: 57781

Spezialisierungsmodul 9: Lektürekreis

- Die Studierenden eines Jahrganges organisieren unter Aufsicht eines wissenschaftlichen Betreuers einen Lektürekreis, in dem sie sich selbst strukturiert mit einem Werk der Philosophie auseinandersetzen. Die Lektüre wird von den Studierenden selbst gewählt, Sekundärliteratur wird mit dem wissenschaftlichen Betreuer besprochen. Prüfungsleistung ist ein Studientagebuch (15-20 Seiten), in dem die Ergebnisse des Lektürekreises und ihr Verlauf über die Zeit des Kurses dargestellt werden.
- Prüfungsnummer: 57791

Die *Masterarbeit* besprechen Sie frühzeitig mit einem Prüfer Ihrer Wahl. Mit diesem verständigen Sie sich über Umfang und Inhalt. Sie kann frühestens mit dem Erhalt von 60 ECTS-Credits beim Prüfungsamt angemeldet werden. Die Bearbeitungsfrist für die Bachelorarbeit beträgt 6 Monate.

- Prüfungsnummer: nicht vorhanden, wird per Formular gemeldet

Lehramt Philosophie/Ethik nach GymPO 2009

Semester							LP
1 (WS)	S Einführung in das Studium der Philosophie	T Einführung in das Studium der Philosophie	S Logik	T Logik	VL Einführung in die Geschichte der Philosophie		15
LA 1: Grundlagen der Philosophie / 15 LP (= BA NF BM 1 + VL)							
2 (SS)	S Einführung in die Praktische Philosophie	T Einführung in die Praktische Philosophie	VL Metaphysik und Erkenntnistheorie	S Klass. Werke der Theor. Phil.			15
LA 2: Einführung in die Praktische Philosophie / 6 LP (= BA NF BM 3)		LA 3: Grundlagen der Theoretischen Philosophie / 9 LP (= BA NF KM 1)			Orientierungsprüfung: Bestehen von Modul LA 1 (15 LP); Zwischenprüfung: Bestehen von Modul LA 1, LA 2 und LA 4 (33 LP)		
3 (WS)	VL Handlungstheorie und Ethik	S Klassische Werke der Praktischen Philosophie	S Klassische Werke der Praktischen Philosophie				12
LA 4 Grundlagen der Praktischen Philosophie / 12 LP							
4 (SS)	IV Anthropologie und Technik	S Klass. Pos. d. Technikphil.	S Sprachphilosophie	S Philosophie des Geistes	IV Fachdidaktik Philosophie	S Fachdidaktik Philosophie	12
LA 5: Mensch und Technik (Wahlmodul) / 6 LP (= BA NF KM 3)		LA 6: Sprache und Geist (Wahlmodul) / 6 LP (= BA NF KM 5)		LA 7: Fachdidaktik I / 6 LP			
5 (WS)	Schulpraxissemester						
6 (SS)	HS Moderne Texte der Sprachphilosophie/ Epistemologie	HS Moderne Texte der Sprachphilosophie/ Epistemologie					12
LA 8: Sprache und Erkenntnis / 12 LP (= MA VM 3)							
7 (WS)	IV Einführung in d. Anwendungsbezogene Ethik	S Probleme Anwendungsbezogener Ethik	HS Fachdidaktik Philosophie				15
LA 9: Anwendungsbezogene Ethik / 11 LP (= BA KM 4)		LA 10: Fachdidaktik II / 4 LP					
8 (SS)	VL Technologische Kultur	HS Kultur, Symbol, Text	HS Religionsphilosophie				15
LA 11: Wissen und moderne Zivilisation / 15 LP (= MA SM 2 + HS)							
9 (WS)	HS Klassische Texte der Ethik oder Ästhetik	HS Moderne Texte der Ethik oder Ästhetik	HS Wissens- und Erkenntnistheorie	HS Probleme der Wissensgesellschaft			8
LA 12: Theorien der Normativität (Wahlmodul) / 8 LP (= MA VM 1)		LA 13: Theorie und Wissen (Wahlmodul) / 8 LP (= MA SM 1)					
10 (SS)	Zulassungsarbeit						0

Für einen erfolgreichen Abschluss des Lehramtstudiengangs Philosophie/Ethik sind alle auf dem Studienplan aufgeführten Pflichtmodule zu erbringen. Dies muss nicht notwendig in den dort aufgeführten Semestern erfolgen. Folgend aufgeführt finden Sie Erläuterungen zu allen Modulen und die Prüfungsnummern, unter denen Sie die Prüfungsleistungen während des Anmeldezeitraums im LSF anmelden, sowie Informationen zur Orientierungs- und Zwischenprüfung.

Wahlmodule

Im modularisierten Lehramt sind nicht alle Veranstaltungen des Studienplans verpflichtend. So können Sie im vierten Studiensemester zwischen den Modulen *LA 5: Mensch und Technik* und *LA 6:*

Sprache und Geist wählen. Ebenso haben Sie im neunten Studiensemester die Wahl zwischen *LA 12: Theorien der Normativität* und *LA 13: Theorie und Wissen*. In beiden Fällen wird mit der ersten Alternative ein Schwerpunkt in praktischer Philosophie, mit der zweiten einer in theoretischer Philosophie gewählt.

Sonstige Studieninhalte

Als Studierende im Lehramt müssen Sie zusätzlich zu den Modulen in Ihren Studienplänen noch weitere, überfachliche Veranstaltungen besuchen. Diese sind gegliedert in ein Bildungswissenschaftliches Begleitstudium, ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium, den Bereich Personale Kompetenz und in ein Schulpraxissemester. Einzelheiten zu diesen Punkten finden Sie auf www.uni-stuttgart.de/lehramt

Orientierungs- und Zwischenprüfung

Lehramtsstudierende müssen bis zum Beginn des dritten, spätestens aber bis zum Beginn des vierten Fachsemesters das Modul *LA 1: Grundlagen der Philosophie* bestanden haben. Zusätzlich gilt für das Lehramtsstudium: bis zum Beginn des fünften Fachsemesters, spätestens aber bis zum Beginn des siebten Fachsemesters muss die Zwischenprüfung erbracht werden. Dies ist mit dem Bestehen der Module *LA 2: Einführung in die Praktische Philosophie* und *LA 4: Grundlagen der Praktischen Philosophie* der Fall. Zur Zwischenprüfung müssen auch die Sprachkenntnisse nachgewiesen werden, also Kenntnisse in einer modernen Fremdsprache (Englisch) und das Latein oder das Griechisch.

Modulliste

Lehramtsmodul 1: Grundlagen der Philosophie

- S Einführung in das Studium der Philosophie: wird im Seminar bekannt gegeben
 - o 10551 (Gewichtung: 50%)
- S Einführung in die formale Logik: wird im Seminar bekannt gegeben
 - o 10552 (Gewichtung: 50%)
- VL Einführung in die Geschichte der Philosophie: Teilnahme (wird nicht angemeldet)
- Beide Tutorien: Teilnahme (wird nicht angemeldet)

Lehramtsmodul 2: Einführung in die Praktische Philosophie

- S Einführung in die Praktische Philosophie: wird im Seminar bekannt gegeben
 - o 26111
- Tutorium: Teilnahme (wird nicht angemeldet)

Lehramtsmodul 3: Grundlagen der Theoretischen Philosophie

- VL Metaphysik und Erkenntnistheorie: Teilnahme (wird nicht angemeldet)
- S Klassische Werke der Theoretischen Philosophie: Hausarbeit (10-15 Seiten)
 - o 26121

Lehramtsmodul 4: Grundlagen der Praktischen Philosophie

- VL Handlungstheorie und Ethik: Mündliche Prüfung (oder Klausur)
 - o 26131 (Gewichtung: 50%)
- 2x Klassische Werke der Praktischen Philosophie: in einem der Seminare muss eine studienbegleitende Prüfung (nach Vorgabe des Dozenten) erbracht werden, im anderen eine Hausarbeit (10-15 Seiten)
 - o 26132 (Hausarbeit, Gewichtung: 50%)
 - o 26133 (unbenotete Studienleistung)

Lehramtsmodul 5: Mensch und Technik (Wahlmodul)

- IV Anthropologie und Technik und S Klassische Positionen der Technikphilosophie: eines der beiden Seminare muss mit einer Hausarbeit (10-15 Seiten) abgeschlossen werden, im anderen wird Teilnahme (wird nicht angemeldet) vorausgesetzt
 - o 26141 (Hausarbeit)

Lehramtsmodul 6: Sprache und Geist (Wahlmodul)

- S Sprachphilosophie und S Philosophie des Geistes: eines der beiden Seminare muss mit einer Hausarbeit (10-15 Seiten) abgeschlossen werden, im anderen wird Teilnahme (wird nicht angemeldet) vorausgesetzt
 - o 26151 (Hausarbeit)

Lehramtsmodul 7: Fachdidaktik

- IV und S Fachdidaktik I: gemeinsame Prüfung über beide Veranstaltungen
 - o 26161

Lehramtsmodul 8: Sprache und Erkenntnis

- 2x S Moderne Texte der Sprachphilosophie/Epistemologie: eines der beiden Seminare muss mit einer Hausarbeit (20-25 Seiten) abgeschlossen werden, im anderen wird Teilnahme (wird nicht angemeldet) vorausgesetzt
 - o 26171 (Hausarbeit)

Lehramtsmodul 9: Anwendungsbezogene Ethik

- IV Einführung in die anwendungsbezogene Ethik und S Probleme der anwendungsbezogenen Ethik: eines der beiden Seminare muss mit einer Hausarbeit (20-25 Seiten) abgeschlossen werden, im anderen wird Teilnahme (wird nicht angemeldet) vorausgesetzt
 - o 26181 (Hausarbeit)

Lehramtsmodul 10: Fachdidaktik II

- S Fachdidaktik II: Hausarbeit (20-25 Seiten)
 - o 26191

Lehramtsmodul 11: Wissen und moderne Zivilisationen

- VL Technologische Kultur: Mündliche Prüfung (oder Klausur)
 - o 26201 (Gewichtung: 50%)
- S Kultur, Symbol, Text: Teilnahme (wird nicht angemeldet)
- S Religionsphilosophie: Hausarbeit (20-25 Seiten)
 - o 26202 (Gewichtung: 50%)

Lehramtsmodul 12: Theorien der Normativität (Wahlmodul)

- S Klassische Texte der Ethik oder Ästhetik und S Moderne Texte der Ethik oder Ästhetik: eines der beiden Seminare muss mit einer Hausarbeit (20-25 Seiten) abgeschlossen werden, im anderen wird Teilnahme (wird nicht angemeldet) vorausgesetzt
 - o 26211

Lehramtsmodul 13: Theorie und Wissen (Wahlmodul)

- S Wissens- und Erkenntnistheorie und S Probleme der Wissensgesellschaft: eines der beiden Seminare muss mit einer Hausarbeit (20-25 Seiten) abgeschlossen werden, im anderen wird Teilnahme (wird nicht angemeldet) vorausgesetzt
 - o 26221

Anmeldung zur und Ablauf der mündlichen Prüfung zum 1. Staatsexamen im Lehramtsstudiengang Philosophie/Ethik (gemäß GymPO 2009)

Bitte beachten Sie die folgenden Schritte, wenn Sie sich zur mündlichen Prüfung zum 1. Staatsexamen im Studiengang Philosophie/Ethik anmelden möchten:

- 1. Voranmeldung im Sekretariat** des Institutes für Philosophie unter Angabe von Namen, Matrikelnummer, Email-Adresse sowie zwei Wunsch-Prüfern (**Stichtag für die Prüfungen im Herbst 2016 ist der 30. April 2016**)
2. Danach wird nach Möglichkeit gemäß den Wünschen der KandidatInnen PrüferInnen zugeteilt (ohne Garantie, dass die Wünsche erfüllt werden können). Nach Benachrichtigung per Mail besuchen Sie eine Sprechstunde Ihrer PrüferInnen und machen die konkreten Prüfungsthemen für die genannten drei Themengebiete aus.
3. Mit den von den Prüfern unterschriebenen Anmeldeformular melden Sie sich dann offiziell beim Landeslehrerprüfungsamt in Vaihingen an, das auch die Federführung in der Staatsexamensprüfung innehat, die Prüfungstermine festlegt usw.

Ablauf und Inhalt der Prüfung:

Die mündliche Prüfung für das erste Staatsexamen im Fach LA Philosophie/Ethik dauert 60 Minuten, davon entfallen etwa 40 Minuten auf drei mit den Prüfungskandidatinnen vereinbarte Prüfungsthemen zu den Bereichen

1. Theoretische Philosophie,
2. Praktische Philosophie,
3. Angewandte Ethik.

Die verbleibenden ca. 20 Minuten sollen der Prüfung von

4. Grundlagen- und Überblickswissen

vorbehalten sein. Die zu prüfenden Personen sollen hierbei zeigen, dass sie einen Überblick sowohl über die Systematik als auch über die Geschichte der Philosophie besitzen.

Das Thema Praktische Philosophie und das Thema Theoretische Philosophie wird auf Grundlage je eines Werkes geprüft.

Für das systematische Grundlagen- und Überblickswissen sollen Disziplinen der Philosophie und deren Hauptfragestellungen und -probleme angesprochen werden, die in den ersten 40 Minuten nicht Thema waren. Disziplinen der Philosophie sind auf dem Feld der theoretischen Philosophie z. B. Metaphysik, Erkenntnistheorie, Philosophie des Geistes und Sprachphilosophie; auf dem Feld der praktischen Philosophie sind dies v. a. die Ethik incl. Bereichsethiken, aber auch die Politische Philosophie, Rechtsphilosophie, Religionsphilosophie, Kunst- und Technikphilosophie (ca. 10 Minuten).

Für das historische Grundlagen- und Überblickswissen werden Epochen, Philosophen und philosophische Strömungen thematisiert, die im Zusammenhang mit den für die ersten beiden Prüfungsthemen angegebenen Werken stehen (sowohl das Werk zum Themenbereich der theoretischen, als auch dasjenige zur praktischen Philosophie). Die zu prüfenden Personen sollen dabei ihre Kenntnis des philosophiehistorischen Kontextes der betreffenden Werke demonstrieren, vor allem der mit den Werken zusammenhängenden Problem- und Argumenttraditionen (ca. 10 Minuten).

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung für den Prüfungsteil „Grundlagen- und Überblickswissen“

- Dieter Birnbacher, Analytische Einführung in die Ethik, Berlin, New York (de Gruyter) 2003.
- Wolfgang Detel (Hrsg.), Grundkurs Philosophie, Stuttgart (Reclam) 2007 ff., davon:
 - Bd. 2: Metaphysik und Naturphilosophie,
 - Bd. 3: Philosophie des Geistes und der Sprache,
 - Bd. 4: Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie
 - Bd. 5: Politische Philosophie (Robin Celikates/Stephan Gosepath)
- Eugen Fischer/Wilhelm Vossenkuhl, Die Fragen der Philosophie. Eine Einführung in Disziplinen und Epochen, München (Beck) 2003.
- Otfried Höffe (Hrsg.), Klassiker der Philosophie (2 Bände), München (Beck) 2008.
- Stefan Jordan/Christian Nimtz (Hrsg.), Lexikon Philosophie: Hundert Grundbegriffe, Stuttgart (Reclam) 2009
- Anthony Kenny, Geschichte der abendländischen Philosophie, 4 Bände, Darmstadt (WB) 2014
- Thomas Nagel, Was bedeutet das alles? Eine ganz kurze Einführung in die Philosophie, Stuttgart (Reclam) 1990.
- Wolfgang Wieland (Hrsg.), Geschichte der Philosophie in Text und Darstellung, 9 Bände, Stuttgart (Reclam) 2005

Bachelor of Education Philosophie/Ethik nach Prüfungsordnung 2015

1 (WiSe)	BE 1: Einführung in die Geschichte der Philosophie <i>Veranstaltung und Tutorium</i>	BE 2: Einführung in die formale Logik <i>Seminar und Tutorium</i>	
2 (SoSe)	BE 3: Überblick I <i>Vorlesung und Tutorium</i>	BE 4: Einführung in die Praktische Philosophie <i>Seminar und Tutorium</i>	<i>Fach 1 - BE 5:</i> Argumentieren und Schreiben LA <i>Seminar</i>
3 (WiSe)	BE 6: Überblick II <i>Vorlesung und Tutorium</i>	BE 7: Einführung in die Theoretische Philosophie <i>Seminar und Tutorium</i>	
4 (SoSe)	BE 8: Klassiker <i>Seminar</i>	BE 9: Praktische Philosophie <i>Seminar</i>	<i>Fach 2 - BE 5:</i> Argumentieren und Schreiben LA <i>Seminar</i>
5 (WiSe)	BE 10: Theoretische Philosophie <i>Seminar</i>	BE 11: Angewandte Ethik <i>Seminar</i>	
6 (SoSe)	BE 12: Interdisziplinäre Themen <i>Seminar</i>	BE 13: Klassiker-Lektüre <i>Seminar</i>	BE 14: Fachdidaktik Philosophie <i>Seminar</i>

Für einen erfolgreichen Abschluss des Bachelor of Education Philosophie/Ethik sind alle auf dem Studienplan aufgeführten Module erfolgreich abzuschließen. Dies muss nicht notwendig in den dort aufgeführten Semestern erfolgen. Folgend aufgeführt finden Sie Erläuterungen zu allen Modulen und die Prüfungsnummern, unter denen Sie die Prüfungsleistungen während des Anmeldezeitraums im LSF anmelden, sowie Informationen zur Orientierungsprüfung.

Orientierungsprüfung

Die Orientierungsprüfung umfasst im Bachelor of Education Philosophie/Ethik das erfolgreiche Bestehen der Module ‚Einführung in die Geschichte der Philosophie‘ und ‚Einführung in die formale Logik‘. Bis zum Beginn der Vorlesungszeit des dritten Semesters ist die Orientierungsprüfung abzulegen. Ist sie bis zum Beginn der Vorlesungszeit des vierten Semesters einschließlich etwaiger Wiederholungsprüfungen nicht abgeschlossen, so erlischt der Prüfungsanspruch, es sei denn, die zu prüfende Person hat das Versäumnis nicht zu vertreten. Das Bestehen der Orientierungsprüfung setzt weiterhin den Nachweis des Latinums bzw. Graecums (entsprechend 4 Jahren Unterricht der Sekundarstufe oder 3 Jahren Sekundarstufe II mit Abiturprüfung oder Niveau B2) voraus.

Modulleistungen

In den Modulen des Bachelor of Education wird die Art der Prüfungsleistung zu Anfang der Veranstaltung von den Dozierenden bekannt gegeben. Im Folgenden werden die im Modulhandbuch aufgelisteten Standardleistungen aufgeführt. Die Dozierenden können in ihren Seminaren auch andere Prüfungsleistungen, die im Arbeitsumfang diesen Angaben entsprechen, einführen. Außerdem können von den Dozierenden Prüfungsvorleistungen (wie z.B. Referate) gefordert werden.

Modul 57270: BE 1 - Einführung in die Geschichte der Philosophie

- Veranstaltung: Einführung in die Geschichte der Philosophie
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57271 (Prüfungsleistung nach Vorgabe der Dozierenden)

Modul 57310: BE 2 - Einführung in die formale Logik

- Veranstaltung: Einführung in die formale Logik
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57311 (Prüfungsleistung nach Vorgabe der Dozierenden)

Modul 57430: BE 3 - Überblick I

- Vorlesung: Überblick I
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57431 (mündliche Prüfung)

Modul 57320: BE 4 - Einführung in die praktische Philosophie

- Veranstaltung: Einführung in die praktische Philosophie
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57321 (Prüfungsleistung nach Vorgabe der Dozierenden)

Modul 59770: BE 5 - Argumentieren und Schreiben

- Seminar: Argumentieren und Schreiben
 - Prüfungsnummer: 59771 (unbenotete Studienleistung)

Modul 57440: BE 6 - Überblick II

- Vorlesung: Überblick II
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57441 (mündliche Prüfung)

Modul 57300: BE 7 - Einführung in die theoretische Philosophie

- Veranstaltung: Einführung in die theoretische Philosophie
- Tutorium zur Vorlesung
 - Prüfungsnummer: 57301 (Prüfungsleistung nach Vorgabe der Dozierenden)

Modul 57490: BE 8 - Klassiker

- Seminar: Klassiker
 - Prüfungsnummer: 57491 (Hausarbeit im Umfang von 10-15 Seiten)

Modul 57530: BE 9 - Praktische Philosophie

- Seminar: Praktische Philosophie
 - Prüfungsnummer: 57531 (Hausarbeit im Umfang von 10-15 Seiten)

Modul 57500: BE 10 - Theoretische Philosophie

- Seminar: Theoretische Philosophie
 - Prüfungsnummer: 57501 (Hausarbeit im Umfang von 10-15 Seiten)

Modul 59760: BE 11 - Angewandte Ethik

- Seminar: Angewandte Ethik
 - Prüfungsnummer: 59761 (Hausarbeit im Umfang von 10-15 Seiten)

Modul 59780: BE 12 - Interdisziplinäre Themen

- Seminar: Interdisziplinäre Themen
 - Prüfungsnummer: 59781 (unbenotete Studienleistung)

Modul 59790: BE 13 - Klassiker-Lektüre

- Seminar: Klassiker-Lektüre
 - Prüfungsnummer: 59791 (unbenotete Studienleistung)

Studierende im Bachelor of Education Philosophie/Ethik müssen außerdem im Laufe ihres Studiums ein Seminar zur Fachdidaktik Philosophie erfolgreich abschließen:

Modul 59530: BE 14 - Fachdidaktik Philosophie/Ethik

- Seminar: Fachdidaktik
 - Prüfungsnummer: 59531 (Hausarbeit im Umfang von 10-15 Seiten)

Termine

Beginn der Lehrveranstaltungen:	4. April 2016
Ende der Lehrveranstaltungen:	16. Juli 2016
Unterbrechung (Pfingsten):	16.-21. Mai 2016

Zwischenprüfung und Abschlußprüfung (Lehramt nach WPO):

Zwischenprüfung:	Termin nach Vereinbarung
Staatsexamen:	Termine gibt das Landeslehrerprüfungsamt vor
Anmeldefrist bis:	in der Regel zwei Monate vor der Prüfung

Die Anmeldung zur Zwischenprüfung (Lehramt) erfolgt in der Sprechstunde von Dr. Ulrike Ramming, die Absprache der Themen und des Termins mit dem jeweiligen Prüfer. Unterlagen zur Anmeldung finden Sie auf den Internetseiten des Instituts (siehe *Links*).

Die Anmeldung zum Staatsexamen im Lehramt erfolgt über das Landeslehrerprüfungsamt (Unterlagen erhalten Sie auf deren Internetseite, siehe *Links*). Genaueres auf Seite 76.

Für alle Prüfungen gilt: Es besteht kein Anspruch auf einen bestimmten Prüfer. Wir müssen u.a. darauf achten, dass die Prüfungslasten in etwa gleich verteilt sind, so dass wir ggf. nicht alle Wünsche berücksichtigen können.

Bachelor- und Masterarbeiten:

Bachelor- und Masterarbeiten werden wie jede studienbegleitende Prüfung über das Prüfungsamt angemeldet. Die Anmeldebedingungen entnehmen Sie Ihrer Prüfungsordnung. Die Absprache der Themen erfolgt mit dem jeweiligen Prüfer.

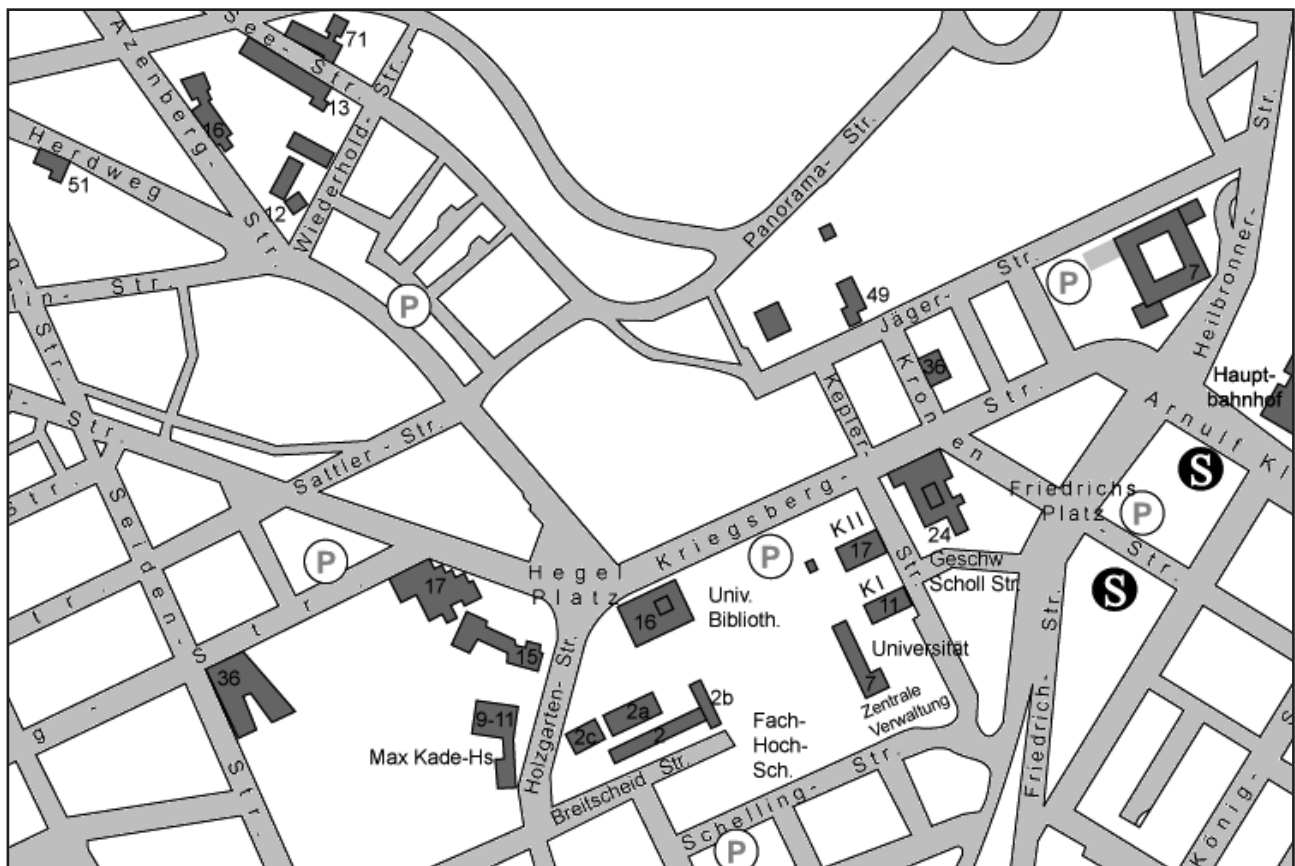
Räume

Hinweise zu den Veranstaltungsorten

M 2.xx	Breitscheidstr. 2 (auch Hörsaalprovisorium gegenüber der Universitätsbibliothek)
M 11.xx	Keplerstr. 11 (K I); die erste Ziffer nach dem Punkt gibt das Stockwerk an.
M 17.xx	Keplerstr. 17 (K II); die erste Ziffer nach dem Punkt gibt das Stockwerk an.
M 12.xx	Azenbergstr. 12
M 36.31	Seidenstr. 36, 3. Stock (Seminarraum)
M 18.11	Azenbergstr. 18
R 2.382	Geschwister-Scholl-Str. 24

Das Institut in der Seidenstr. 36 ist per ÖPNV zu erreichen mit dem Bus, Linie 42 vom HBF, Bus, Linie 43 vom Rotebühlplatz/Stadtmitte und mit der Straßenbahn, Linie 4. Der Name der entsprechenden Haltestelle lautet *Rosenberg-/ Seidenstraße*.

Lageplan der Veranstaltungsorte in der Innenstadt



Prüfungsberechtigte im Fach Philosophie

- Lehrveranstaltungsbegleitende Prüfungen und Hausarbeiten werden von den SeminarleiterInnen abgenommen und beurteilt.
- Berechtig zur Betreuung von Abschlussprüfungen und -arbeiten im Bachelor-, Master- und Magister-Studiengang sind alle ProfessorInnen und PrivatdozentInnen des Instituts:
 - Prof. Dr. Tim Henning
 - Jun.-Prof. Dr. Philipp Hübl
 - Apl. Prof. Dr. Andreas Luckner
 - Prof. Dr. Catrin Misselhorn
 - Prof. Dr. Michael Weingarten
 - (Jun.-Prof. Dr. Ulrike Pompe)
 - Dr. Ulrike Ramming (BA-Examen)
 - Apl. Prof. Dr. Jakob Steinbrenner
- Prüfungsberechtigt für Zwischenprüfungen und Abschlussprüfungen im Studiengang Lehramt Philosophie/Ethik sind:
 - Prof. Dr. Catrin Misselhorn
 - Prof. Dr. Tim Henning
 - Apl. Prof. Dr. Andreas Luckner
 - Prof. Dr. Michael Weingarten
 - Jun.-Prof. Dr. Philipp Hübl
 - (Jun.-Prof. Dr. Ulrike Pompe)
 - Dr. Ulrike Ramming
 - Apl. Prof. Dr. Jakob Steinbrenner

Aktuelles, Kontakte, Links

Infophil:

Das Institut für Philosophie hat einen Emailverteiler „Infophil“ eingerichtet. Über diesen werden tagesaktuelle Meldungen, Vorträge, Ausfälle, etc. kommuniziert. Es wird allen Studierenden empfohlen, sich hier im Formular auf der Internetseite des Instituts für Philosophie (siehe *Links*) einzutragen.

Aktuelle Sprechzeiten:

Die aktuellen Sprechzeiten der MitarbeiterInnen und Lehrbeauftragten des Instituts für Philosophie entnehmen Sie bitte der Internetseite des Instituts (siehe *Links*).

Studienberatung:

Auf den Internetseiten des Instituts (siehe *Links*) gibt es den Eintrag *Studienberatung*. Hier finden Sie Antworten auf häufig gestellte Fragen zum Studium.

Finanziert aus Qualitätssicherungsmitteln des Landes steht Ihnen außerdem Dirk Lenz als Studiengangsmanager für die allgemeine Studienberatung zur Verfügung (aktuelle Sprechstundenzeiten auf der Internetseite des Instituts).

Bei Studiengangswechseln stehen Ihnen Ulrike Ramming und Andreas Luckner als Studienfachberater zur Verfügung (aktuelle Sprechstundenzeiten auf der Internetseite des Instituts).

Prüfungsausschuss:

Die Modulprüfungen im Bachelor, Master und Lehramt (alles nach neuer PO) werden zentral über das Prüfungsamt der Universität Stuttgart (siehe *Links*) verwaltet. Für die Anrechnung von Studienleistungen oder bei Problemen mit der Prüfungsverwaltung ist der Prüfungsausschuss Philosophie zuständig. Den Vorsitz hat Prof. Misselhorn inne. Sollten Sie eine Anfrage an den Prüfungsausschuss haben, wenden Sie sich bitte zuerst an Dirk Lenz.

Sekretariat:

Im Sekretariat des Instituts steht ihnen Frau Brümmer zur Seite. Im Sekretariat erhalten Sie keine Studienberatung und auch keine Scheine (diese bekommen Sie in der Institutsbibliothek).

Bitte beachten Sie die Sprechzeiten des Sekretariats: Montag bis Freitag von 9-12 Uhr

Institutsbibliothek:

In der Bibliothek des Instituts für Philosophie finden Sie die meisten für Ihr Studium nötigen Klassiker und modernen Texte der Philosophie. Die Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek, das Ausleihen von Büchern ist nicht möglich.

Während der Vorlesungszeit ist die Institutsbibliothek Philosophie in der Regel von Montag bis Donnerstag von 9.30-16.30 Uhr und Freitags von 9.30-13.30 Uhr geöffnet.

In der vorlesungsfreien Zeit ist die Institutsbibliothek von Montag bis Donnerstag von 11-15 Uhr und Freitags von 11-13 Uhr geöffnet.

Adresse:

Universität Stuttgart
Institut für Philosophie
Seidenstraße 36 (3. OG)
70174 Stuttgart

Tel.: (0711) 685-82491 (Sekretariat)
Fax.: (0711) 685-82492
Mail: sekretariat@philo.uni-stuttgart.de

Links:

Universität Stuttgart:	www.uni-stuttgart.de
Internetseite des Instituts:	www.uni-stuttgart.de/philo
Prüfungsamt:	www.uni-stuttgart.de/pruefungsamt
Landeslehrerprüfungsamt:	www.kultusportal-bw.de
Zentrale Studienberatung:	www.uni-stuttgart.de/zsb
Informationen zum Lehramt:	www.uni-stuttgart.de/lehramt
Modulhandbücher und Veranstaltungen:	www.lsf.uni-stuttgart.de
Lern- und Lehrplattform Ilias:	ilias3.uni-stuttgart.de
Rechenzentrum:	www.rus.uni-stuttgart.de
Universitätsbibliothek:	www.ub.uni-stuttgart.de

Philosophie in Stuttgart

Die Stärken des Stuttgarter Instituts für Philosophie liegen in der Verbindung von Grundlagenforschung und Anwendungsbezug in den Bereichen Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Technikphilosophie, Ästhetik, Philosophie des Geistes, der Sprache und der Kultur, Ethik sowie Politische Philosophie.

Die Stuttgarter Herangehensweise an philosophische Probleme zeichnet sich aus durch:

Innovation: Es werden sowohl neue Perspektiven auf die grundlegenden Fragen der philosophischen Tradition aufgezeigt als auch neue technische, wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen philosophisch reflektiert. Die aktuellen philosophischen Forschungsprobleme und Diskussionen werden weitergeführt und innovative philosophische Theorien und Erklärungsmodelle erarbeitet.

Integration: Viele Fragen und Probleme lassen sich nicht allein aus der Perspektive der Geisteswissenschaften, der Sozialwissenschaften oder der Natur- und Technikwissenschaften in den Blick bekommen. Manchmal führen eingefahrene alltägliche und wissenschaftliche Herangehensweisen sogar in eine Sackgasse. Dann kann der Rekurs auf die Kunst helfen, verfestigte Denkmuster aufzubrechen und neue Wege aufzuzeigen. Die Stuttgarter Philosophie macht es sich deshalb zur Aufgabe, unterschiedliche Wissensbereiche und Formen der Praxis an der Schnittstelle von Wissenschaft, Kunst und Technik zusammenzubringen und so neue integrative Denkweisen und Lösungsansätze aufzeigen.

Interdisziplinarität: In der Forschung und Lehre besteht eine enge interdisziplinäre Kooperation mit den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie mit den Natur- und Technikwissenschaften. Besonders hervorzuheben ist die intensive Beteiligung des Instituts für Philosophie am Exzellenzcluster SimTech und an der im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderten Graduiertenschule GSaME. Kooperationen bestehen auch mit Firmen und anderen Hochschulen der Region wie der Stuttgarter Hochschule der Medien und den Universitäten Tübingen und Ulm.

Internationalität: Das philosophische Institut unterhält zahlreiche Kooperationen mit internationalen universitären und außer-universitären Einrichtungen. Es gibt einen deutsch-französischen Studiengang „praxisorientierte Kulturphilosophie“ in Zusammenarbeit mit Paris VIII. Für Studierende besteht zudem die Möglichkeit, an englisch-sprachigen Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Außerdem bieten zahlreiche Gastvorträge und Tagungen die Gelegenheit, mit international renommierten Philosophinnen und Philosophen ins Gespräch zu kommen. Ausländische WissenschaftlerInnen können beispielsweise mit einem Stipendium des DAAD oder der Alexander von Humboldt Stiftung einen Forschungsaufenthalt am Institut verbringen. Studierende können an einem Austausch im Rahmen des Erasmus-Programms oder DAAD teilnehmen.

Gesellschaftliche Relevanz: Die Stuttgarter Philosophie nimmt die Aufgabe ernst, auch ein Forum für die Diskussion drängender gesellschaftlicher Probleme zu bieten. Dies geschieht beispielsweise im Rahmen der regelmäßig organisierten Ringvorlesungen oder dem UNESCO-Welttag der Philosophie. Das Institut für Philosophie arbeitet dabei eng zusammen mit dem Internationalen Zentrum für Kultur und Technikforschung (IZKT), mit den Stuttgarter Schulen, der Volkshochschule und anderen Institutionen in Stadt und Region. Wer tiefer in die Materie eindringen möchte, kann sich als GasthörerIn einschreiben und an den regulären Lehrveranstaltungen teilnehmen.